

Sie haben hiermit angefangen dieses Buch zu lesen.

Warum?

Sie hatten dazu vermutlich einen Grund. Da das Vermuten aber nicht unsere Methode sein soll, stellen wir dem Buch an dieser Stelle einfach die Aufgabe, uns den Grund dafür zu liefern, warum wir es lesen sollten, und wandeln die Vermutung damit in unseren Anspruch an das Buch um. Das Buch soll uns die Frage beantworten "Warum dieses Buch?". An die Antwort auf diese Frage haben wir den Anspruch, dass sie uns als Grund dafür genügt, mit dem Lesen angefangen zu haben und weiterzulesen.

Um uns zufriedenzustellen sollte die Antwort heißen: "Deshalb dieses Buch, weil es dem bestmöglich entspricht, was es sein soll, nämlich ein Buch." Welche Arten von Büchern gibt es? - Es gibt Bücher zweierlei Sorte: Auf der einen Seite die nützlichen Bücher, auf der anderen Seite die unterhaltsamen Bücher. Zumindest kann man an ein Buch allgemein diese beiden Kriterien stellen: Erstens Nützlichkeit und zweitens Unterhaltsamkeit. Sollte ihnen diese Zweiteilung aller Bücher in nützliche und unterhaltsame Bücher an dieser Stelle als bloße unbegründete Behauptung erscheinen, so seien sie beruhigt, die Zweiteilung aller Bücher wird an späterer Stelle, wo es sich besser in den Textfluss einfügt, begründet. Auch müssen sie zu diesem Zeitpunkt meine Behauptung, dieses Buch gehöre zur Gruppe der nützlichen Bücher, zunächst mit Glauben hinnehmen.

Da wir aber nicht davon ausgehen, dass ein Buch nicht zugleich nützlich und auch unterhaltsam sein kann, wollen wir auch nicht weiter annehmen, unsere Zweiteilung sei eine absolute Teilung, sondern wir wollen uns alle Bücher auf einer linearen Skala auftragbar vorstellen, an deren gegenüberliegenden Enden sich die Extrempole "maximal nützlich" und "maximal unterhaltsam" befinden, und haben damit Nützlichkeit und Unterhaltsamkeit relativiert. Meine Behauptung lautet dann noch: Dieses Buch ist das nützlichste Buch, es ist am nächsten am Extrempol "maximal nützlich" befindlich.

Dieses Buch ist ein nützliches Buch und es entspricht dem, was es ist, bestmöglich, d.h. Es ist maximal nützlich.

Wieder wollen wir meine Behauptung in unseren Anspruch verwandeln: Dieses sei das nützlichste Buch. Für unser Fortschreiten im Schreiben dieses Buches müssen wir uns die folgenden beiden Fragen stellen:

1. Welche Form muss dieses Buch haben, um das nützlichste Buch zu sein?
2. Welchen Inhalt muss dieses Buch haben, um das nützlichste Buch zu sein?

Verallgemeinert man die beiden Fragen, lassen sie sich in der einen Frage "Welchen Kriterien muss das Buch genügen, um das nützlichste Buch zu sein?" zusammenfassen. Unter den Kriterien, die wir finden werden, werden sich dann sowohl die Form betreffende als auch den Inhalt betreffende finden.

Wir könnten nun lange darüber nachdenken und Kriterien für die Nützlichkeit eines Buchs suchen, doch alle, die wir finden könnten, ließen sich unter den folgenden zwei allgemeinsten Kriterien für die Nützlichkeit eines Buchs zusammenfassen, wobei das erste das die Form betreffende und das Zweite das den Inhalt betreffende Kriterium ist:

1. Allgemeingefastheit
2. Wichtigkeit

Im Folgenden etwas genauer über diese beiden Kriterien, und warum sie alle anderen Kriterien, die uns zur Nützlichkeit eines Buchs einfallen könnten, in sich beinhalten.

1. Allgemeingefastheit

03.02.10:

Ich will das mit Worten können, was der Mathematiker mit Zahlen kann.

übergang von maximal zu möglich nommal genauer
und es stimmt ja ned, dass ma ned aufhören könnte zu lesen, des muss ich mal n gang noch
runterfahren, aber man hätte halt des problem damit gelöst ...

Sie haben dieses Buch aufgeschlagen, fangen an darin zu lesen. Haben den ersten Satz gelesen, sind nun beim zweiten Satz. Was soll der dritte Satz noch Neues bringen? In welche Richtung soll der vierte Satz weisen? Welche Frage sollen wir uns im fünften Satz stellen? Sollen wir uns überhaupt eine Frage stellen?

Eigentlich könnten wir mit dem Lesen auch schon wieder aufhören. Warum? - Wir kommen ja nicht weiter. - Ist das der Grund, kann das der Grund sein, weswegen wir damit aufhören sollten? Was könnte ein Grund sein weiterzulesen?

Jedenfalls haben wir die Wahl entweder weiterzulesen oder das Buch wieder zuzuklappen.

Thematisieren wir das "Weiterlesen-oder-nicht?"-Problem. Stellen Sie sich diese Frage: Wollen Sie weiterlesen? Es ist wahr, dass sie bereits lesen. Stellen wir die folgende Bedingung dafür auf, dass sie weiterlesen: Sie lesen genau dann weiter, wenn Ihnen dafür ein Grund gegeben wird. Andernfalls hören Sie auf zu lesen.

Da ich, der Autor, dieses Buch nicht geschrieben hätte, wenn ich nicht wollte, dass es gelesen wird, möchte ich, dass Sie, der Leser, weiterlesen. Ich werde in diesem Buch übrigens meistens von einem "wir" reden, das Sie und mich, Leser und Autor, der ich mir selbst, während ich schreibe, auch Leser bin, beinhaltet. Manche Stellen erfordern es allerdings, dass ich das "wir" des gemeinsam geführten Gedankengangs zugunsten der Lösung von Problemen, die aus der Tatsache, dass dieses Buch von seinem Autor geschrieben wurde und vom Leser gelesen wird, entstehen, aufbrechen muss. Eine solche Stelle liegt hier vor. Ich (der Autor) möchte, dass Sie (der Leser) weiterlesen. Darum habe ich den Willen, Ihnen einen Grund zum weiterlesen zu liefern. Um diesen Willen, den ich habe, wieder in unser gemeinsames Denken einzubetten, soll er umgeformt werden in unseren Anspruch an das Buch. Wir haben den Anspruch an das Buch, dass es uns einen Grund dazu liefere, weiterzulesen.

Die Frage ist also nicht "Welchen Grund könnten wir haben, mit dem Lesen aufzuhören?", sondern die Frage ist, welchen Grund könnten wir haben weiterzulesen? Das ist unser Problem. Das Problematische an diesem Problem ist, dass Sie darin gefangen sind, sobald sie es als ihr Problem akzeptieren, was Sie zwangsläufig tun müssen, wenn Sie einmal angefangen haben, dieses Buch zu lesen. Denn, dass sie bereits in diesem Buch lesen und immer weiter lesen, war schon von Anfang an gegeben. Daraus folgte, dass Sie sich fragen mussten (,weil sie es sich fragen können), ob sie weiterlesen wollen oder nicht. Diese Frage aber bedarf nun einer Antwort. Sie lautet "ja", wenn das Buch Ihnen einen Grund dazu gibt weiterzulesen. Sie lautet "nein", wenn sich dieser Grund nicht finden lässt. Wo ist dieser Grund zu suchen? - Natürlich im folgenden Inhalt des Buchs. Das Buch wird Ihnen den Grund dafür liefern, warum sie es lesen sollten. - Vor welchem Problem stehen Sie nun als Leser? Richtig! - Ob sie nun weiterlesen, hängt davon ab, ob meine Behauptung, die ich hiermit aufstelle, stimmt, dass das Buch Ihnen den Grund dazu liefern wird. Sie können den Wahrheitsgehalt meiner Behauptung aber nur überprüfen, indem Sie das Buch zunächst tatsächlich lesen. Und damit habe ich als Autor an dieser Stelle schon erreicht, was ich erreichen wollte. - Sie haben als Leser gar keine andere Wahl als weiterzulesen, denn Sie haben sich die Frage gestellt, ob sie weiterlesen sollten. Sie können jetzt nicht mehr einfach aufhören zu lesen, denn damit hätten Sie keine Lösung auf das Problem "Weiterlesen-oder-nicht?" gefunden. Und einmal existente Probleme

müssen nun einmal gelöst werden, das dürfte zu Ihrer Lebenserfahrung gehören. Sie haben schließlich auch erst bemerkt, dass Sie leben, nachdem Sie bereits damit angefangen hatten. Und haben Sie deswegen beschlossen, einfach damit aufzuhören, oder leuchtete Ihnen nicht intuitiv ein, dass das Leben erst zuende-gelebt werden muss, bevor entschieden werden kann, ob es seine Berechtigung gehabt hat? Also haben Sie weitergelebt. Also lesen Sie auch weiter.

Wie gesagt behaupte ich, dieses Buch würde Ihnen den Grund dazu liefern weiterzulesen. Meine Behauptung sei nun unser Anspruch. Dieses Buch soll uns den Grund dafür liefern, warum wir es weiterlesen sollten. Es wäre paradox, wenn wir den Anspruch an das Buch hätten, dass es uns keinen Grund liefere weiterzulesen, während wir aber doch weiterlesen (und das tun wir ja schon quasi automatisch). Wir müssen weiterlesen, um den Grund dafür herauszufinden, weswegen wir weitergelesen haben werden. Wir können nicht aufhören zu lesen, da wir nicht wissen können, ob das Buch seinem Anspruch nicht doch gerecht werden wird, den Grund es zu lesen in sich selbst zu liefern. Wir haben also den Anspruch, das Buch soll uns den Grund liefern, warum wir es weiterlesen sollten. Das Buch soll seine eigene Existenzberechtigung beinhalten.

04.02.10:

Indem ich von einem "wir" spreche, möchte ich den Anschein erwecken, als befände sich der Leser an jeder beliebigen Stelle des Buchs, die er gerade liest, in der gleichen Position wie der Autor, dem es ein Problem ist, welcher Satz als nächstes hingeschrieben werden soll. Wir wollen nun einen Grund dafür haben weiterzulesen. Wir müssen uns also fragen: Welchen Grund könnten wir haben weiterzulesen? Damit fragen wir nach dem Zweck, den das Buch uns bieten könnte. Der Grund zum Weiterlesen ist in dem Zweck zu suchen, den das Buch möglicherweise hat.

Die Antwort, das Buch zu lesen sei Selbstzweck, ist dabei keine hinreichende Antwort auf unsere Frage. Der Selbstzweck interessiert uns schlichtweg gar nicht, er kann bestehen oder auch nicht. Eine Antwort in dieser Weise würde bedeuten, dass es sinnlos gewesen wäre, dass wir uns die Frage überhaupt gestellt haben, da, wenn das Lesen des Buchs Selbstzweck wäre, es völlig egal wäre, was hier im Weiteren geschrieben würde, hauptsache es würde überhaupt etwas geschrieben. Damit wäre zwar ein Grund gefunden, weswegen wir weiterlesen sollten, aber die Frage, ob es einen Grund gibt weiterzulesen, wäre damit nicht hinreichend beantwortet, weil nicht beantwortet wurde, ob das Buch einen Zweck hat, der über seinen Selbstzweck hinausgeht. Weil die Frage aber besteht, ob wir weiterlesen sollten, da wir erwarten können, dass uns ein Grund dafür geliefert werden wird weiterzulesen, müssen wir, um die Antwort auf diese Frage herauszufinden, auch wirklich weiterlesen.

Lesen wir also weiter. Denken und schreiben wir gemeinsam weiter. Unser Problem besteht immer noch: Wir wissen nicht, ob wir weiterlesen sollen. Wir müssen weiterlesen, um das herauszufinden. Um unser Weiterlesen zu rechtfertigen, wollen wir einen Grund finden weiterzulesen. Wir haben den Anspruch an das Buch uns den Grund zu liefern. Wir wollen dem Buch diesen Grund geben. Wir suchen daher nach dem Zweck des Buchs. Der Zweck einer Sache ist seine Nützlichkeit. Die Wörter "Zweck" und "Nützlichkeit" sind für uns synonym. Doch wir finden keine Antwort auf die Frage: Welchen Nutzen hat dieses Buch?

Also drehen wir den Spieß jetzt um! Schließlich sind "wir" nicht nur die Leser dieses Buchs, sondern auch ich, der Autor, bin in diesem "wir" mit eingeschlossen. Dies gibt uns die Möglichkeit unseren Anspruch an das Buch aktiv umzusetzen. Wir starten hiermit das Projekt, den Satz "Dieses Buch hat einen Nutzen." wahr werden zu lassen. Wir behaupten an dieser Stelle: Dieses Buch hat einen Nutzen. Und im Weiteren werden wir alles daran legen, diesen Satz wahr werden zu lassen. Solange werden wir in diesem Buch weiterlesen, bis uns offensichtlich wird - was, wie wir hoffen, nicht eintreten wird - dass der Satz falsch ist.

Nützlichkeit ist das, was wir von diesem Buch erwarten. Sobald sich herausgestellt hat, dass das Buch irgendeinen Nutzen hat, wird es sich gelohnt haben, weitergelesen zu haben. Doch da die Nützlichkeit an dieser Stelle noch nur unser Anspruch an das Buch ist, wäre es inkonsequent nur irgendeine Nützlichkeit, nur einen Nutzen zu fordern. Wenn wir schon vorhaben ein nützliches Buch zu schreiben, wieso sollten wir nicht das nützlichste Buch schreiben? Wieso sollten wir uns mit einem, vielleicht nur einem kleinen Nutzen zufrieden geben, wenn wir auch größeren Nutzen fordern könnten? Da wir das Buch schreiben, liegt es ja sowieso in unserer Hand, was daraus wird. Seien wir also konsequent: Wir fordern maximalen Nutzen!

Es wird unser Bemühen sein den Satz "Dieses ist das nützlichste Buch." wahr werden zu lassen. Hätten wir nicht diesen Anspruch an das Buch, dann gäbe es keinen Grund, nicht doch mit dem Lesen dieses Buchs aufzuhören, da die Möglichkeit bestünde, dass es andere Bücher gibt, deren Inhalt möglicherweise nützlicher ist.

Welchen Kriterien muss das Buch genügen, um das nützlichste Buch zu sein? - Es gibt zwei Kriterien, denen es genügen muss, das eine ist ein quantitatives Kriterium: "die Allgemeingefasstheit", das andere ein qualitatives Kriterium: "die Wichtigkeit". Sind beide Kriterien bestmöglich erfüllt, so ist das Buch maximal nützlich. Die Nützlichkeit steigt proportional zur Allgemeingefasstheit und der Wichtigkeit seines Inhalts. Nützlichkeit ist Allgemeingefasstheit mal Wichtigkeit. Ich werde im Weiteren genauer auf diese beiden wichtigsten Kriterien der Nützlichkeit eingehen.

05.02.10:

Wir betrachten den "Satz" als den kleinsten Bestandteil des Buchs. Entweder beinhaltet ein Satz Wissen, oder er tut dies nicht. Wenn das Zweite auf alle Sätze eines Buchs zutrifft, so kann das Lesen des Buchs höchstens noch Selbstzweck sein, jedenfalls kann es darüber hinaus keinem weiteren Zweck dienen. Wir haben für dieses Buch aber schon ausgeschlossen, dass es nur Selbstzweck sei, es zu lesen, denn wir haben festgelegt, dieses Buch ist ein nützliches Buch, und zwar das nützlichste Buch, das es geben kann. Dieses Buch hat also einen Zweck und damit beinhalten seine Sätze auch Wissen. Wir haben aber darüber hinaus beschlossen, dass dieses Buch einen größtmöglichen Zweck und Nutzen haben soll. Also müssen die Sätze dieses Buchs so viel Wissen wie möglich beinhalten.

Wir wollen für den Moment davon ausgehen, dass jeder Satz dieses Buchs nur entweder Wissen beinhalten kann oder nicht. Wir wollen annehmen es sei zwischen zwei Sätzen, die beide Wissen beinhalten und nicht kein Wissen beinhalten, nicht möglich, dass der eine ein größeres Wissen beinhalte als der andere. In diesem Fall wäre dieses Buch das nützlichste, welches die meisten Sätze beinhaltet, die Wissen beinhalten. Dieses nützlichste Buch wäre dann zwangsläufig auch das längste Buch. Es wäre vermutlich sogar unendlich lang, da wir annehmen müssen, dass es unendlich viel mögliches Wissen gibt. Ein solches Buch wäre nur eigentlich das nützlichste Buch, weil es an der Anwendbarkeit scheitern würde, die wir als weiteres mögliches Kriterium der Nützlichkeit für den Moment aber ausblenden möchten, da wir später darauf zurückkommen werden. Denn kein Mensch könnte sich unendlich viele Sätze, die jeder für sich ein Wissen beinhalten, merken.

Die Lösung des Problems, dass dieses theoretisch nützlichste Buch in der Praxis versagen würde, finden wir, indem wir für den Satz eines Buches die Eigenschaften "speziell" und "allgemein" einführen. Jeder Satz in einem Buch kann entweder speziell oder allgemein sein. Wir sprechen von jetzt an nur noch von Sätzen, die ein Wissen beinhalten und blenden die Sätze, die kein Wissen beinhalten, aus. Bis hierhin hatten wir nur spezielle Sätze betrachtet. Ein spezieller Satz ist ein Satz, der genau ein Wissen beinhaltet. Wir sind bisher davon ausgegangen, dass es nur solche Sätze gibt, und daraus folgte, dass das nützlichste Buch unendlich viele dieser Sätze beinhalten muss. Jetzt wissen wir aber, dass es auch allgemeine Sätze gibt. Ein allgemeingefasster Satz beinhaltet

mehrere spezielle Sätze, jedenfalls mindestens zwei. Ein maximal allgemeingefasster Satz würde theoretisch unendlich viele spezielle Sätze enthalten. Darum könnte unser Buch statt aus unendlich vielen speziellen Sätzen auch einfach aus einem einzigen maximal allgemeingefassten Satz bestehen. Doch auch das würde, was leicht nachvollziehbar sein dürfte, wieder in der Praxis scheitern, da der Mensch, der den Nutzen aus dem Wissen des Buchs ziehen möchte, sehr wahrscheinlich nicht dazu in der Lage wäre, all das Wissen in diesem einen maximal allgemeingefassten Satz zu erkennen.

Dennoch wäre diese zweite Variante immerhin realisierbar, wenn wir imstande wären einen solchen maximal allgemeingefassten Satz zu formulieren. Die erste Variante wäre dagegen schon in ihrer Umsetzung völlig unmöglich, da es technisch nicht möglich ist, ein unendliches langes Buch zu schreiben.

Wir wollen also festhalten, dass wir - um das nützlichste Buch zu schreiben - durchaus versuchen werden, dieses maximal allgemeingefasst zu schreiben. Nur mit der Einschränkung, dass wir diese Forderung nicht absolut umsetzen können, sondern uns an maximale Allgemeingefasstheit nur annähern können. Schließlich haben wir an dieser Stelle, an der wir erst erkannt haben, dass das nützlichste Buch dem quantitativen Kriterium der maximalen Allgemeingefasstheit genügen muss, sowieso schon einige Sätze geschrieben, sodass das Buch nicht mehr nur einen Satz beinhalten kann.

Darum wollen wir den Begriff "maximal" von nun an einfach durch "möglichst" ersetzen. Der Zweck unseres Anspruch auf Maximalität der Allgemeingefasstheit ist ja derjenige, dass das nützlichste Buch dabei herauskommt. Wenn wir uns nun damit begnügen, das Buch nur "möglichst" allgemeingefasst zu schreiben, dann wird es trotzdem noch das nützlichste Buch sein, da es nicht möglich ist, dass ein anderes Buch allgemeingefasster geschrieben ist.

Neben dem quantitativen Kriterium der Allgemeingefasstheit müssen wir noch das qualitative Kriterium der Wichtigkeit erfüllen. Um das zu verstehen müssen wir eine neue Betrachtungsweise einführen.

Wir hatten bisher festgelegt, dass ein Buch genau dann nützlich ist, wenn seine Sätze, aus denen es besteht nützlich sind, und dass ein Satz genau dann nützlich ist, wenn er Wissen beinhaltet. Darum braucht das nützlichste Buch unendlich viele spezielle Sätze, die Wissen beinhalten, oder es muss möglichst allgemeingefasst sein, wofür wir uns entschieden haben.

Dies folgte aus unserer Prämisse, dass ein Satz entweder Wissen beinhalten kann oder nicht, und dass innerhalb des Wissens keine weitere Betrachtung vorgenommen wird. Wir beschränkten uns bisher auf eine rein quantitative Betrachtung. Jetzt führen wir mit der "Wichtigkeit" eine qualitative Komponente mit ein.

Das Wissen, das ein Satz beinhalten kann, ist nur dann nützlich, wenn es auch wichtig ist. Wir legen fest, das Wissen, das ein Satz beinhaltet, kann mehr oder weniger wichtig sein. Damit ist jeder Satz, der Wissen beinhaltet, das überhaupt nicht wichtig ist, genauso wenig (nämlich gar nicht) nützlich, wie ein Satz, der gar kein Wissen beinhaltet. Zwischen zwei Sätzen, die beide Wissen beinhalten kann nun aber ein qualitativer Unterschied bestehen. Das Wissen des einen Satzes kann wichtiger sein als das des anderen, wobei wir denjenigen Satz zugunsten der Nützlichkeit unseres Buchs bevorzugen werden, der wichtigeres Wissen beinhaltet. Die Sätze dieses Buchs sollen möglichst wichtig sein. Denn die Nützlichkeit des Buchs ist nicht nur zur Allgemeingefasstheit der Sätze sondern auch zur Wichtigkeit des Inhalts der Sätze proportional. Wir fordern also für die Sätze, aus denen unser Buch besteht, dass sie möglichst allgemeingefasst und möglichst wichtig sein sollen, damit wir unseren Anspruch an das Buch, das nützlichste aller Bücher zu sein, erfüllen können. Dieses Buch soll das Wissen beinhalten, das möglichst allgemein und möglichst wichtig ist.

Was wissen wir jetzt? Wir wissen, dass wir, da wir wollen, dass dieses Buch das nützlichste aller Bücher werde, dafür Sorge tragen müssen, dass der Inhalt dieses Buchs möglichst allgemeingefasst und möglichst wichtig sein wird. Wir kümmern uns darum die linke Seite der Gleichung "größtmögliche Allgemeingefasstheit mal größtmögliche Wichtigkeit ergibt größtmögliche

Nützlichkeit" zu erfüllen, um die rechte Seite der Gleichung als Ergebnis zu erhalten, Dieses wissen wir nun allgemein über den Inhalt des Buchs, wie er nun folgen sollte. Auch werden wir bestätigen, dass dieses Wissen an diesem Punkt des Gedankengangs sehr wichtig ist. Doch stehen wir nun vor folgendem Problem: Wir wissen zwar genau, wie der Inhalt dieses Buchs beschaffen sein muss, um unserem Anspruch zu genügen, doch wir wissen überhaupt nicht, was der Inhalt dieses Buchs denn nun genau sein soll, denn wir haben überhaupt keinen Ansatzpunkt, was wir nun weiter schreiben sollen, welche Sätze wir wählen sollen, die unseren Ansprüchen gerecht werden.

06.02.10:

Wir sind schon weit gekommen, indem wir uns darüber klar geworden sind, welche Ansprüche wir an das Buch haben, doch nun stehen wir an der Schwelle, unsere Ansprüche an das Buch zu erfüllen. Aber wohin sollen unsere Gedanken nun gehen, da wir die Frage nach unserem Anspruch an das Buch hinreichend beantwortet haben?

An dieser Stelle findet sich die entscheidende Ellipse des Buchs. Diese kann erst durch die seltsame Vermischung von Autor und Leser in unserem gedanklichen "wir" zustandekommen, mit dem der Gedankengang fortschreitet. Denn für den späteren Leser (Das sind Sie, wie Sie wissen.) ist das ganze Buch ja schon fertiggestellt, als er sich gerade erst an dieser Stelle beim Lesen befindet. Probleme, die sich aus einem Satz ergeben, werden ihm schon wenige Sekunden später im nächsten Satz gelöst. Dies ist durchaus in Ordnung, der Leser soll mit dem Buch ja auch verwöhnt werden, und es bleibt genug vom Leser geforderte Leistung übrig, die er zum Nachvollziehen des Gedankengangs brauchen wird, wengleich nicht nur durch das gedankliche "wir" versucht wurde, die Nachvollziehbarkeit des Geschriebenen so einfach wie möglich zu gestalten.

Warum die "Einfachheit" des Geschriebenen nicht als zusätzliches Kriterium für die Nützlichkeit mit angegeben wurde, könnten Sie fragen. Die Antwort lautet: Weil die Einfachheit ein spezielles Kriterium ist, das sich der Allgemeingefasstheit unterordnen lässt, und darüber hinaus ist sie ein relativ unwichtiges Kriterium neben den großen, maßgeblichen Kriterien der Allgemeingefasstheit und der Wichtigkeit. Doch dazu später mehr.

Indem ich Ihnen nun nochmals deutlich zu Bewusstsein geführt habe, dass Ihnen als Leser nicht die Zeitspanne (von der Mühe, die neben der Zeit hinter den Lösungen dieses Buchs steht ganz zu schweigen) mitgegeben werden kann, die eigentlich zwischen dem Erkennen eines Problems und seiner Lösung steht, habe ich durch diese Abschweifung immerhin ein bisschen Zeit vergehen lassen, sodass wir umso gespannter zu unserem bestehenden Problem zurückkehren können, nachdem dessen Schwierigkeit nun hoffentlich verdeutlicht wurde.

Rufen wir uns unser ungelöstes Problem ins Bewusstsein zurück. Zitieren wir dafür einfach die Worte, die wir am Ende des vorletzten Abschnittes zur Formulierung benutzt haben: "Aber wohin sollen unsere Gedanken nun gehen, da wir die Frage nach unserem Anspruch an das Buch hinreichend beantwortet haben?"

07.02.10:

Es sollte nun der eigentliche Inhalt des Buchs folgen. Derjenige, auf den unser Prädikat der größtmöglichen Nützlichkeit zutreffen soll. Derjenige, der deswegen die Kriterien der größtmöglichen Wichtigkeit und Allgemeingefasstheit erfüllen muss. Derjenige Inhalt, den wir! jetzt schreiben müssen .. doch wie, wenn wir ihn uns nicht einmal denken können? Wenn wir keine Ahnung davon haben, was denn nun dieses allgemeinste und wichtigste Wissen ist?

Es muss alles vorher auf Stringenz durchgearbeitet werden, weil die Frage unten is ja nur die Auflösung der Frage, was ist das nützlichste Wissen? und die taucht vorher nie auf ..

Ja, das ist unsere Frage: Welches ist das allgemeinste und wichtigste Wissen? ...damn oO

// Die Frage könnt au vorher ...

13.02.10: debaucheryyyyyyyyyyy :)

frage wieviele begriffe ich voraussetz oder wie allgemeingefasst, was sein soll - ned maximal sondern möglichst (ned mittelmaß aber halt ned maximal, sondern so, dass es ned andere faktoren iwie beeinträchtigt ..)

(gedanke davor: jede größe is relativ zum nichts^^ ... also unendlich kleiner abstand, dann vergleich zweier vielfachen von unendlich kleinen abständen gibt ne zahl^^ ..)

man könnte ja meinen, man könnte sich nicht über das nichts unterhalten, weil die vorstellung, die man vom nichts hat falsch is .. des stimmt aber ned

wenn man sich schwarz vorstellt dann stimmt des, weil schwarz = keine visuelle wahrnehmung, so ham wir des genannt, vllt koennt man denken, wir koennen schwarz nur bezeichnen, wenn wirs neben was anderem sehen, oder es immer nur sehr dunkles grau und nie wuerden wir absolut nichts wahrnehmen ... und des stimmt ja vllt au .. also zumindest wenn wir uns das nichts vorstellen, dann tun wir das richtig, indem wir uns (stilles, geruchloses usw.) Schwarz vorstellen, zwar, wenn nur nichts wäre, dann gäbs au uns ned, also kein bewusstsein, das das wahrnehmen könnte, aber wens nix ausser unserem bewusstsein gäbe, dann würden wir ausschließlich schwarz nehmen, daraus kann man dann wahrscheinlich schließen, dass wir dann rein und ausschließlich unser bewusstsein sind, wenn wir die absolute stille und schwarz wahrnehmen^^ ... aba dann wären wir wahrscheinlich auch nicht! mehr .. weil ich kanns jedenfalls ned, irgendwas schwebt einem da doch immer im kopf rum uns seien es nur die hellen schlieren von licht und whatever, die ma da wahrnimmt ..

ich will ja nur voraussetzen bestimmte begriffe .. und nur die setz ich voraus, die au scho voraussetzung sin, des buch zu lesen, und die begriffe synthetisieren = definieren dann die weiteren begriffe ... (immer so n vokabelverzeichnis mitführen, von den begriffen, mit denen wir gerade arbeiten, die aus den ersten grundbegriffen aufgebaut also nicht trivial sind? ..)

15.02:

sprache müss mer voraussetzen, ganzes bild der welt, durch induktion gewonnen iwie

n erweiterter horizont is auf jeden fall erstmal neg für uns (als bewusstsein) .. warum?

wahrheit hat wiederum iwie allgemeingefasstheit und nützlichkeit .. aba wie können wir wissen, dass da ned unendlich viele weitere kriterien sin? ... synthetisieren ...

ein moment, in dem gf, is per def auf keinen fall nur mittel zum zweck sondern immer mindestens auch selbstzweck .. mittel zum zweck können nur handlungen sein, die neggef auslösen?

mittel zum zweck können wir beobachten, dass diejenigen handlungen zu denen sind, die ein weiteres sein einem fundamentaleren gegenüber erhalten oder erweitern wollen für uns als bewusstsein aber gilt das nicht, sondern jede handlung is selbstzweck, dass gf

man kann sich nie einfach gut fühlen, weil dann gehirn horizont weiter, evtl. später probs und des überzeugt auch uns, weil wir wollen ja einfach nur gf .. wir sind nur bewusstsein, des muss au arg rausgestellt wern ... mja drum des buch, nachträgliche begründung weswegen nützlichkeit - weil nützlichstes buch heißt maximalstes problem wurde gelöst, das allumfassendste halt ... also kann ma dann chilln^^ ...

Die Frage "Weiterlesen oder nicht?" und das Kriterium "Wahrheit"

Erste Prämissen

Du hast damit begonnen, dieses Buch zu lesen. Du bist der Leser, ich bin der Autor, und zusammen bilden wir das "wir" mit dem wir in diesem Buch denken werden.

Diese Prämissen sind an diesem Punkt gegeben.

Zweite Prämissen

Weiterhin werde angenommen: erstens, dass ich (der Autor) will, dass du (der Leser) weiterliest.

Zweitens, dass du genau dann weiterliest, wenn das, was du liest, *wahr* ist.

Synthese statt Analyse

In dieser Weise soll der Gedankengang dieses Buches fortschreiten. Da nur das geschrieben werden soll, was *wahr* ist, brauchen wir eine Methode, mit der wir unserem Anspruch gerecht werden.

Wahr ist etwas Geschriebenes, etwas Gedachtes genau dann, wenn die Bestandteile, aus denen es besteht, wahr sind. Würde man einen beliebigen Text analysieren, mit dem Ziel seinen

Wahrheitsgehalt zu überprüfen, so müsste man prüfen, ob das, worauf er aufbaut, was seine Basis bildet, wahr ist. Wenn das der Fall ist, dann ist auch der gesamte Text wahr, insofern aus den ersten

Annahmen, die wir als "wahr" befunden haben, korrekte Schlüsse gezogen wurden. Eine solche Situation, in der der Leser gegen den Autor - quasi rückwärtsdenkend - die Wahrheit des Textes in

einer Analyse herausfinden muss, soll hier aber erst gar nicht entstehen. Im Gegenteil ist das der Zweck, weswegen wir uns (Autor und Leser) in einem gedanklichen "wir" bereits zu Beginn des

Textes zusammenfinden wollen. Wir haben nicht einen fertigen Text vor uns, dessen

Wahrheitsgehalt es zu prüfen gilt. Nein, darauf wollen wir es nicht ankommen lassen. Dieser Text in diesem Buch soll das Kriterium der Wahrheit auf eine einfacher nachvollziehbare Art erfüllen -

indem wir den Text in einem gemeinsamen Gedankengang als etwas Wahres synthetisieren.

Begründung der ersten Prämissen

Die Synthese des wahren Inhalts dieses Buches soll in der Weise geschehen, wie es in den ersten beiden Abschnitten bereits begonnen wurde.

Wir müssen irgendetwas Wahres annehmen, um darauf aufbauend weitere Wahrheiten folgern zu können. Was wir für unsere Basis als "wahr" annehmen, sollte möglichst unzweifelhaft wahr sein.

Nun stellt sich uns die schwierige Frage, was denn so unbezweifelbar wahr ist, dass es unseren Ansprüchen genügt.

Wovon wir in jedem Fall hier ausgehen können, ist das, was im ersten Abschnitt steht: Du hast begonnen dieses Buch zu lesen. Denn diesen Satz musst du an dieser Stelle notwendigerweise als "wahr" anerkennen. Um den Wahrheitsgehalt dieses Buches zu sichern, wollen wir nur das als "wahr" annehmen, was an der Stelle, an der wir die Prämisse setzen, unmöglich anders sein könnte.

Die Prämissen des ersten Abschnitts sind unbezweifelbar wahr, da sie die Voraussetzung für sich selbst sind. Würde jemand versuchen, dieses Buch zu lesen, der die Sprache, in der es geschrieben

ist, nicht versteht, so würde sich ihm die Frage nach der Wahrheit des ersten Abschnitts auch nicht stellen, denn er würde das Buch nicht lesen, weil er es nicht kann. Sobald jemand diesen Satz liest,

er für ihn auch wahr. Die Prämissen im ersten Abschnitt sind also unzweifelhaft wahr, und nur auf Voraussetzungen dieser Art wollen wir unseren Gedankengang stützen.

Begründung der zweiten Prämissen

Allerdings finden sich im zweiten Abschnitt weitere Prämissen, deren Wahrheitsgehalt nicht sofort überzeugen wird. Diese sind Voraussetzungen, die wir an dieser Stelle (über die absolut gesicherten

Annahmen des ersten Abschnitts hinaus) als gegeben annehmen und hinnehmen müssen, um den Gedankengang fortzuführen. Dies ist zunächst unbefriedigend. Solche Annahmen, die wir treffen müssen, um weiterzukommen, müssen zu irgendeinem späteren Zeitpunkt durch unzweifelbare Wahrheiten, die denen aus dem ersten Abschnitt gleichen, ersetzt oder erklärt werden können. Wir können also als Mittel zum Zweck beliebige Annahmen treffen, die uns helfen, in unserem Denken weiterzukommen, aber nur, wenn es uns gelingt, ihren Wahrheitsgehalt später durch unzweifelhaft wahre Prämissen zu bestätigen. Die Notwendigkeit solcher vorübergehend als wahr angenommenen Sätze findet sich in dem Widerspruch, dass ein Text linear fortschreitet, unser Gedankengang aber ein geschlossenes (rundes) System bilden soll.

(Es ist fast redundant, aber ich will mir nichts vorwerfen lassen: Der Leser könnte fragen, warum es denn wahr sein soll, dass unser Gedankengang "ein geschlossenes System" bilden soll. Er könnte bemängeln, dass dies an dieser Stelle als eine weitere Prämisse gekennzeichnet werden müsste, da nicht ersichtlich ist, aus welchen Prämissen es gefolgert sein soll. Doch gehört dieser Nebensatz nicht zum eigentlichen Gedankengang, er soll diesen nur erhellend ergänzen. Zwar wird auch sein Wahrheitsgehalt zu einem späteren Zeitpunkt bewiesen werden, doch muss nicht jede Nebensächlichkeits immer kommentiert werden. Solche Sätze dienen dem Lesefluss und könnten auch weggelassen werden.)

Problemhaftigkeit des Anspruchs an Geschlossenheit wegen Linearität des Textes - weitere Begründung der Notwendigkeit von Prämissen der zweiten Art

Anspruch an absolute Zusammenhängigkeit kann an diesem Punkt sehr wohl aus den bestehenden Prämissen hergeleitet werden - und zwar so: Wahrheit baut auf auf wahre Prämissen, alles muss sich iwie durchdringen, weil wir es ja "weben"

Die zwangsläufige Linearität beim Schreiben - es bleibt uns nichts anderes übrig, als nacheinander Wort an Wort zu reihen - bringt übrigens weiteres Unbefriedigendes mit sich. Ich würde dieses Buch gerne in der Weise schreiben, dass es am Ende, wenn man es liest, mit dem Anblick einer Kugel vergleichbar ist. Dieser Wunsch erwächst aus meinem Anspruch an absolute Zusammenhängigkeit und Geschlossenheit des Inhalts - Eigenschaften, die man sich am ehesten durch etwas Rundes, im Idealfall durch den Anblick einer Kugel verbildlichen und vorstellen kann. Das Problem dabei, diesen Anspruch zu verwirklichen ist relativ offensichtlich. Eine Kugel hat nirgendwo einen Anfang, nirgends ein Ende. Das macht sie perfekt. Ein Text hat aber sehr wohl Anfang und Ende, was uns beim Schreiben gezwungenermaßen vor unlösbare Probleme stellt: Womit soll ich anfangen? Stellen wir uns vor, wir hätten das perfekte Buch im Kopf - wir könnten es nicht niederschreiben, da wir das Problem, einen Anfang machen zu müssen, nicht lösen können, da unser perfektes Buch - seiner Definition nach - gar keinen Anfang haben kann. Wir müssten einige Kompromisse eingehen, um es vielleicht doch noch schreiben zu können. Zu diesen Kompromissen gehört es, dass Wörter verwendet werden müssen, deren Bedeutung noch gar nicht klar definiert worden ist. Sagen wir, wir hätten den Anspruch an unser Buch, dass darin kein einziges Wort auftauche, dessen Bedeutung nicht geklärt worden ist, bevor wir es verwenden. - Wie verfahren wir dann mit dem ersten Wort? - Wir können es gar nicht erst hinschreiben. Unser Problem ist unlösbar. So müssen wir also Verschiedenes zunächst als gegeben hinnehmen, um überhaupt auf etwas aufbauend schreiben zu können, und können dabei nur auf das Wohlwollen des Lesers hoffen, während wir darauf verweisen, dass sich alles zu einem späteren Zeitpunkt erhellend in den Gesamtzusammenhang einfügen wird.

Übrigens wäre es wirklich wünschenswert, in unserem Text kein einziges Wort als bekannt voraussetzen zu müssen, sondern alle Wörter zuerst zu erklären, zu definieren bevor wir es verwenden. Wir können die Bedeutung, die wir einem Wort zuweisen, aber erst dann festlegen, wenn wir andere Worte dazu verwenden können, die wir also schon vorher kennen müssen. Wir

scheitern wieder an dem Problem der Linearität des Textes: Das erste Wort, das wir hinschreiben, müssen wir bereits als "bedeutungsbekannt", als "wahr" voraussetzen - wir müssen immer etwas voraussetzen.

Im ersten Abschnitt dieses Textes stehen diejenigen Sätze, die wir mit absoluter Sicherheit als "wahr" voraussetzen können, weil wir sie voraussetzen müssen. Es gibt natürlich noch weitere Sätze, die als "gesichert wahr" an dieser Stelle gelten. So zum Beispiel muss es gegeben sein, dass der Leser die Sprache kennt, in der der Text verfasst ist, um seinen Inhalt zu verstehen.

Wie wir mit der Beurteilung des Wahrheitsgehalts von Sätzen verfahren sind, so wollen wir es auch mit den Wörtern machen. Wir brauchen Wörter, die unseren ersten Prämissen gleichen. Wörter, die wir unbedingt voraussetzen müssen, da es nicht Aufgabe dieses Texts sein kann diese zu definieren; vielmehr können sie dann vorausgesetzt werden, wenn das notwendige Kriterium der Kenntnis der Sprache, in der der Text verfasst ist, erfüllt ist. Es gibt eine Vielzahl solcher Wörter, die - wie die gesamte Grammatik - hier vorausgesetzt werden müssen. Solche Wörter sind beispielsweise "ich", "du", "wir", "und", "oder", "der", "die", "das" ... um wahllos einige Beispiele aufzuführen.

Andere Wörter wollen wir allerdings nicht als "notwendig für das Textverständnis im Voraus bekannt" voraussetzen. Diese Wörter gilt es stets auf ihren Wahrheitsgehalt hin sorgfältig zu prüfen, das heißt der Leser muss sich bei jedem Wort, das er liest, fragen, ob er es versteht. Im Gegensatz zu den Wörtern, die wir notwendig als bekannt voraussetzen müssen, ist es bei diesen Wörtern unwahrscheinlich, wenn nicht gar gänzlich unmöglich, dass der Leser sie versteht - jedenfalls ist es zunächst sehr unwahrscheinlich, dass er sie ganz genau so versteht wie der Autor. Dies sind die Wörter, deren Bedeutung, deren Wahrheitsgehalt wir im Verlauf dieses Texts synthetisieren wollen. Wir arbeiten mit den Wörtern, die wir zu einem bestimmten Punkt des Texts als bekannt voraussetzen können, und sobald es sich aus diesen Wörtern ergibt, dass wir ein neues Wort einführen könnten, um das, was wir mit den vielen, uns bereits bekannten Wörtern bereits sagen können, in einem Wort zu bündeln, sobald sich uns diese Möglichkeit bietet, können wir uns dazu entscheiden ein neues Wort einzuführen. Wir synthetisieren die Bedeutung dieses Wortes dann aus den Bedeutungen der Worte, die wir bereits kennen und haben damit den Wahrheitsgehalt, unsere Bedeutungskennntnis bezüglich des neuen Wortes bereits gesichert.

Erstens können wir uns dadurch sicher sein, dass wir kein einziges Wort verwenden, das wir nicht verstehen; und zweitens, was ebenfalls sehr wichtig ist, können wir uns sicher sein, dass wir kein einziges Wort verwenden, das überhaupt gar keine Bedeutung hat, da wir uns die Bedeutung neuer Wörter ja aus der Kombination der Bedeutungen alter bekannter Wörter zusammensetzen. Es ist also auch gesichert, dass wir kein einziges Wort verwenden, für dessen Verwendung überhaupt kein Anlass besteht, da wir die Synthese eines neuen Wortes erst dann antreten, wenn sich uns der Anlass dazu bietet.

Leider verhält es sich mit diesen Wörtern so wie mit den Prämissen der zweiten Art. Manche müssen wir bereits verwenden, bevor wir uns ihre Bedeutung aus sicher bekannten Wörtern synthetisiert haben. In diesem Zusammenhang hätte es dem Leser zum Beispiel auffallen müssen, dass wir einerseits die "Wahrheit" als das große Kriterium an unseren Text herantragen, andererseits aber noch gar kein Verständnis davon haben, was wir denn genau unter "Wahrheit" verstehen wollen. Wie auch die Prämissen der zweiten Art wird die Bedeutung eines solchen Wortes zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden, wenn es sich besser in den Textfluss einfügt. Der Leser wird zunächst vielleicht eine Ahnung, eine Intuition davon haben, was das Wort in etwa bedeutet. Die exakte Kenntnis der Bedeutung wird aber erst nach der noch anstehenden "Bedeutungssynthese" gegeben sein.

Zusammenfassung zwischendurch

An dieser Stelle das bisher Wichtigste noch einmal in Kürze: Wir wollen einen wahren Text synthetisieren, indem wir ihn nur auf zweierlei Prämissen aufbauen: erstens Prämissen, die mit absoluter Sicherheit wahr sind, und zweitens Prämissen, die wir zunächst als gegeben hinnehmen. Diese Prämissen gibt es in Form von Wörtern und in Form von Sätzen. Die Prämissen der zweiten

Art müssen später in Prämissen der ersten Art, die aber jetzt noch nicht gefunden werden können, aufgelöst werden.

Leser und Autor

Hierbei ist es selbstverständlich die Aufgabe des Autors, die Prämissen, die er verwendet kenntlich zu machen, und darauf hinzuweisen, ob es sich um solche erster oder zweiter Art handelt. Die Aufgabe des Lesers ist es, alles zu prüfen, was der Autor behauptet. Das heißt, er muss die Prämissen erster Art sofort auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen und die Prämissen zweiter Art muss er sich merken, bis sie ihr Wahrheitsgehalt später bewiesen wird, was es natürlich auch zu prüfen gilt. Darüber hinaus muss geprüft werden, ob es sich bei den Schlüssen, die der Autor aus den Prämissen zieht, um korrekte Schlüsse handelt.

An den Prämissen der zweiten Art bemerkt der Leser, dass der Autor ihn mit dem gedanklichen "wir" eigentlich nur täuscht; dass es gar nicht die Gedanken des Lesers sind, die hier niedergeschrieben stehen, sondern dass es sich hierbei alleine um die Gedanken des Autors handelt, der hier etwas konstruiert hat, der geplant hat, wie der Gedankengang verlaufen soll, sonst könnte er ja unmöglich wissen, welche Prämissen benötigt werden, um weiterzukommen. Umso mehr muss der Leser auf der Hut sein, und ständig prüfen, ob er den Wahrheitsgehalt dessen, was hier geschrieben steht, auch wirklich anerkennt, so wie es der Autor ihm nahelegt.

Das "Wir"

Trotzdem wollen wir alle diese Aufgaben, wie gesagt, in unserem gedanklichen "wir" vereinen. Schließlich ist sich der Autor auch immer selbst als prüfender Leser auf den Versen, und er wird immer mehr zu einem der Leser, verliert seinen Autorenstatus mit der Zeit und nach mehrmaligem Lesen - denn zu einhundert Prozent Autor ist er nur im Moment des Schreibens. Doch genau dieser Moment des Schreibens soll dem Leser präsent gemacht werden. Es ist von außerordentlicher Wichtigkeit, dass sich der Leser dem Schein, es würde sich hier um seine Gedanken handeln, die er selbst produziert, voll und ganz hingibt. Also: auf der einen Seite dem Schein des Schreibemoments hingeben, auf der anderen Seite diesen immer hinterfragen und alles prüfen, was der Leser liest, was der Autor schreibt, was wir lesen, was wir schreiben, weil wir es denken.

Warum ist es so wichtig, dass der Leser sich in den Autor hineindenken kann; dass er sich die Möglichkeit denken kann, dass er auch der Autor dieses Textes hätte sein können? - Weil es für das Verständnis des Textes, von dem wir vermuten müssen, dass es mit der Wahrheit desselben eng zusammenhängt, sehr wichtig, vielleicht sogar notwendig ist, dass Autor und Leser das gleiche, dem Text zugrundeliegende Problem haben. Auch hierauf wird später noch intensiv eingegangen werden.

Schließen wir dieses erste einleitende Kapitel über unseren Anspruch an die Wahrheit dieses Textes mit einer freudigen Feststellung für den Leser, die ihn hoffentlich über seine schweren Pflichten als Wahrheitsprüfer hinwegtrösten kann: Wenn er sich zwischendurch aus dem "wir" löst, in dem wir uns den Fortschritt des Textes scheinbar gemeinsam erarbeiten, darf er sich mit Dankbarkeit darüber bewusst werden, dass ihm der Gedankengang in Wirklichkeit ja schon komplett fertiggedacht vom Autor auf einem Silvertablett serviert wird.

Nutzen des "wir" muss deutlicher rausgestellt werden (oder erst später bei Wahrheit ... buch des de anspruch "wahrheit" hat macht nur dann sinn, wenn s n wir, ne leserschaft, oder zumindest den autor zu verschiedenen zeitpunkten als leser gibt)

Zusammenführung der Prämissen

Da wir nun wissen, wie wir im Weiteren vorzugehen haben, fangen wir an und schauen, was aus unseren Prämissen folgt.

Du hast damit begonnen dieses Buch zu lesen. Damit bieten sich dir nun zwei Möglichkeiten:

Entweder du liest weiter oder nicht.

Ich will, dass du weiterliest. Ich bin derjenige, der dieses Buch geschrieben hat, das heißt ich hatte die Möglichkeit das Kriterium zu erfüllen, das erfüllt sein muss, dass du weiterliest.

Dieses Kriterium ist dasjenige der "Wahrheit". Da ich will, dass du weiterliest, werde ich an dieser Stelle in jedem Fall behaupten, dass der weitere Text dieses Buches (, den ich kenne, du aber nicht) dieses Kriterium erfüllt.

Nun ist es zwar ebensogut möglich, dass ich lüge, wie dass ich die Wahrheit sage, doch um das herauszufinden, muss du erst weiterlesen. Deine Rollen als Leser und Wahrheitsprüfer sind nun untrennbar miteinander verknüpft. Als Leser musst du die Wahrheit des Gelesenen prüfen, und du bist Wahrheitsprüfer deswegen, weil du anhand deines Prüfens herausfindest, ob du weiterlesen willst oder nicht. Jedoch kannst du jetzt nicht einfach aufhören zu lesen, denn das kannst du nicht entscheiden. Du könntest dich nur dafür entscheiden, mit dem Lesen aufzuhören, wenn du jetzt schon wüsstest, dass der Text im Weiteren das Kriterium der Wahrheit nicht erfüllt - doch das kannst du noch nicht wissen, du musst es selbst herausfinden, indem du weiterliest und fleißig prüfst.

Unser Anspruch an den Text

Wenn du mit dem Wahrheitsgehalt des bisher Geschriebenen einverstanden bist, dann brauchst du dich nur wieder mit mir in unser "wir" zu begeben und jeden Schritt unserer Textsynthese achtsam zu verfolgen, auf dass uns beim Prüfen möglichst kein Fehler unterlaufe, sondern unser Gedankengang in der Weise fortschreite, wie wir ihn haben wollen. Wir haben jetzt nämlich einen gemeinsamen Anspruch an den Text: Wir wollen, dass er das Kriterium der Wahrheit erfüllt.

Ich habe diesen Anspruch an den Text, also versuche ich ihn als Autor entsprechend zu schreiben, du hast diesen Anspruch an den Text, also versuchst du ihn als Leser daraufhin zu prüfen. Wir schreiben und prüfen unseren Gedankengang.

Weitere Kriterien für das Weiterlesen

wo einfügen, wo muss das jetzt kommen?

freiheit usw so begriffe sagen die ma analysieren mögen wollte vllt .. sagen die synthetisieren wir vllt .. also ihre bedeutung, die wir uns erklären durch wörter deren verständnis wir voraussetzen sprache

27.03.10:

wie muss zentraler rausgestellt werden, wie ich jetzt bemerkt hab, es geht ja hauptsächlich um das gegenüber von gefühl, das ist, was zählt und der restlichen wahrnehmung, die irgendwie direkter (relativ) beeinflussbar ist

.z.b die frage wie kann ma sagen gefühl=bewegung ... "gefühl" bezeichnet ja was auf gefühlsebene und "bewegung" was auf sehen-ebene ...

28.03:

leser, autor ... wir entweder keine gemeinsamen worte, dann kömms vergesse mit dem buch, oder wir ham .. und dann hammer nur die, fertig, die und ned mehr und ned weniger .. also müss mer mal schau, wie mer mit dene zurechtkomme ... (synthetisieren könn mer natürlich,

aber mehr au ned ..)

29.03.:

freiheit is das größte ideal (im denken haben ..)

ich tu das jetzt, weil ich frei bin dazu (und weil ich es deswegen will, und weil ich es kann? ..)

alles sein ist in seinem automatisierten tun (z.b. zusammenbleiben)?.... jedes neggef ist zuwiderhandlung gegen sein sein .. also widerspruch in handlungen .. iwie^^ ..

06.04.10:

bewusstsein .. sein

wir sind natürlich nur sein .. aber bewusstsein sind wir auch, nur sein sind wir absolut und bewusstsein sind wir relativ, verstehsch? ... es gibt auch sein mit sehr geringem bewusstsein, wo das wissen eigentlich gar nicht mehr drinsteckt, nur noch relativ ... höchstes sein hat man aber mit größtem wissen darüber

das buch muss so angepackt werden, wörter nur so benutzen, wie logisch synthetisierbar ... nicht fragen müssen, was bedeutet dieses wort bei dem?

!!

25.04.10:

bodo, fuß-schmerz, im kopf akzeptieren is halbe miete ... weil dann ned de psych. schmerz, also ned neggef wegen gedanken, in denen sin wir direkt freier, also muess ma bei denen beginnen, die zu beeinflussen ...

außerdem ham gefs, die von allgemeineren wahrnehmung . also denken, ausgelöst .. ne längere wirkungsdauer oda so iwie ..

28.04.10:

iwie will ich des doch so schreiben ... ma schau, ob des (gscheit) geht .. wenn ja, wärs geil: klar ich brauch ne vorrede, in der ich alle wörter benutze darf (vllt wenns ned klappt so nen text abgetrennt vom andern wirkliche inhalt durchs ganze buch ziehn) ..

aber dann iwie sage wir setze folgende wörter voraus: raum, zeit, ich, ... usw

un dann aus raum zeit ergebe sich iwie alle wörter bis auf adjektive, verben und nomen ... alles erklärn natürlich ... und dann halt voraussetze, was muss, und dann immer die anderen wörter nur synthetisch einführen ... bei viele wörter muss ich vllt n verständnis scho voraussetze .. also ich brauch vllt viele prämissen, aber wenn ma sieht wieviel ich daraus dann noch schöpf :) .. ned nur die synthetisierten wörter, sondern au die sätze! ... weil sätze muss ich gar keine voraussetze oder? .. sin scho mit de wörter vorausgesetzt? ...

nachtrag 04.05:

soll ichs ned so mache?: wenn ich scho eh n paar wörter voraussetze muss, dann kann ich au glei alle voraussetze, weil wenn jmd die, die ich voraussetz kennt, kennt au de rest ..(besser formulieren) ... und dann aber mit denen wörter von fast 0 auf (jetzt viel leichter weil ich alle wörter nehme darf im schreiben im buch) die wichtigen wörter synthetisieren ..

04.05.10:

shit, des wollt ich schon vor ner woche aufschreiben und habs immer verpeilt -- ... da hab ich voll

systematisch gedacht ...

n subjekt nimmt (nehmen, zu sich her) wahr ... viel genauer an der wortbedeutung dranbleiben, bei den wörtern, die ich bitteschön bewusst wähle!

und hauptgedanke war:

zeit kann ma erst beschreibend zeit nennen, also ma wird des wort erst dann sinnvoll verstehend verwenden, wenn ma was gleichbleibendes entdeckt hat (,das begriffe überhaupt erst rechtfertigt!) in der fortdauernden veränderung aller wahrnehmung ..

wenn die wahrnehmung übrigens immer absolut gleich bleibt is es die minimalste existenz ... die dauer eines moments iwie ueber die veraenderung in der wahrnehmung - wie auch sonst sollte man zeit definieren????

und wenn sich aber alles verändert, dann könnte des immer noch alles gleichzeitig gewesen sein ... moment, fuck, der begriff veränderung setzt schon was gleichbleibendes voraus -- ... also wie mein ich des???

jedenfalls wenn ich was als das selbe bezeichne wie schonmal, dann hab ich n zeitverständnis ... denk weiter ..

06.05.:

was ma im denken macht, bzw. was es denken versucht zu machen is : verallgemeinern

z.b. minesweeper ne 1 und ich klick genau auf die mine und ich verallgemeinere, ja is doch alles scheisse, ich hab pech und so läuft bei mir (grad) in meim leben ..

dem neggef kann ma durch vernunft entgegenwirken

Was uns hier vorliegt, ist ein Buch.

Wir

Wir sind diejenigen, denen dieses Buch vorliegt. Entweder wollen wir es lesen, oder wir legen es wieder beiseite, sodass es uns nicht mehr vorliegt.

Wenn wir es lesen möchten, wollen wir es verstehen, denn das reine Betrachten der Buchstaben ohne Verstehen ist nicht Lesen.

Daraus, dass wir weiterlesen, schließen wir, dass wir weiterlesen wollen. Da wir weiterlesen wollen, wollen wir das Buch auch verstehen.

Würden wir es nicht verstehen, hätten wir es wahrscheinlich bereits wieder zur Seite gelegt, sodass es uns nicht mehr vorläge. Wenn wir bis jetzt aber alles verstanden haben, und wir das Buch noch immer vor uns liegen haben, dann müssen wir uns fragen, wie es dazu kam, dass wir bisher alles verstanden haben. Diese Frage wollen wir uns stellen, um mithilfe ihrer Antwort im Weiteren sicherstellen zu können, dass wir auch alles Weitere verstehen werden.

Warum also haben wir das Buch bis hierhin verstanden?

Der Leser versteht ein Buch genau dann, wenn er jedes Einzelne der Wörter, aus denen das Buch zusammengesetzt ist, versteht. Ein Wort versteht er dann, wenn er seine Bedeutung kennt. Der Leser versteht also das ihm vorliegende Buch genau dann, wenn er die Bedeutung aller Wörter kennt, die es beinhaltet.

Wir glauben deshalb, das Buch bis hierhin verstanden zu haben, weil wir denken, wir würden die Bedeutung aller Wörter kennen, die es bisher beinhaltete. Es kann auch durchaus sein, dass das richtig ist, dass wir es tatsächlich verstanden haben - doch sicher sein, können wir uns wohl nicht. Denn welchen Grund können wir denn anführen, um zu beweisen, dass die Bedeutung, die wir den Wörtern zuweisen, auch die richtige ist?

definitionen

..wenn wir unser verständnis eines wortes beweisen wollten, wurden wir versuchen, die bedeutung des wortes, wie wir sie zu verstehen meinen, zu erklären. und das würden wir tun, indem wir wort durch andere w

dabei zwei seiten eine seite hat immer mehr wörter als die andere und das ist die erklärende seite ... (ne damit komm ich ned weiter oder? ... muss einfach sagen, dass am ende iwie wörter, die ma halt scho verstehn muss ...)

philosophen und begriffe.

alle philosophischen probleme von vornherein umgehen (ich kann mich nicht in alles einlesen)
die fragen, probs, die übrig bleiben, sind die wirklichen probleme (die sich nicht in begrifflicher verwirrung begründen)

möglichst nah an übliche begriffliche verwendung rankommen in den defs, den worten, die wir synthetisieren ...

ma braucht immer wörter am anfang, also kann ma au glei alle voraussetzen ..

ein wort ist vom adressaten dann falsch verstanden, wenn er etwas anderes darunter versteht als der sprecher (d.h. wenn er dem wort eine andere bedeutung zuweist) .. kommunikationsaspekt in diesem und jedem buch ..

mit dem setzen von begriffen (kommunikation) wird verständnis absolut und relativismus ausgeschlossen??????

allgemein = was allen gemeinsam ist ..

(kann ma als kapitelüberschriften wörter nehmen, die darin definiert werden? durchgängig)

der unterschied zwischen negativer und positiver motivation

wir sind handlungs(<-automatischreflex)hemmer ...

der wille duldet keinen aufschub ... ?!?!

wären synonyme absolut bedeutungsidentisch, bräuchte man sie nicht

wenn ma tun begründen muss wenn ma ned sagt
ich tat es, weil ich es tat, dann immer
allgemein .. worte sin notwendig allgemein
und wir wolle se meistemöglich zu dem mache.

gott als fakultatives plussum .. notwendigkeit
das zu erreichen zu versuchen an gut, was
möglich ist .. ?

rauchen,-salat essen ... was weiss ma wirklich, was macht die gegensätzlich?
wahrnehmungswirkung: s eine trübt, s andere klärt die wahrnehmung?
salat gibt energie, rauchen ... nimmt? löst? .. weil danach hat ma ja bedürfnis ..?
insofern ma auf salat bedürfnis hatte, gibts einem in der hinsicht dann au keine energie oder? ..
alle handlungen so einordnen? ... und des ganze dann werten mit ind und freiheit un so ..
was bedeutet des für den zusammenhang von handlung, wahrnehmung und sein?

Was ist uns an dieser Stelle gegeben? -Wörter sind uns gegeben. -Was sind Wörter? -Wörter sind mindestens etwas, das man lesen kann, denn wir lesen diese Wörter gerade.

Wörter sind etwas, das zu verschiedenen Zeitpunkten von verschiedenen Personen gelesen werden kann.

Von verschiedenen Personen. Wer sind diese verschiedenen Personen? Alle Personen, die Wörter lesen können. Wir wissen, dass mindestens wir, also ich und du, diese Wörter lesen können, denn ich habe diese Wörter geschrieben und du liest sie gerade. Indem du die Wörter aber liest, d.h. indem du sie verstehst, hättest du auch derjenige sein können, der sie geschrieben hat. Zudem kommt hinzu, dass du dich selbst auch mit "ich" bezeichnest. Dies tust du, und tue ich, da wir das Wort "ich" kennen. Das Wort "ich" kennen wir im Zusammenhang mit anderen Wörtern. Es kann nicht gesagt werden, jemand könne ein einzelnes Wort für sich stehend kennen, denn die Gegebenheit, ein Wort zu kennen, liegt gerade darin, dass man es im Zusammenhang mit anderen Wörtern kennt. Alle Personen, die Wörter lesen können, sind also diejenigen Personen, die sich mit "ich" bezeichnen. "Ich bin alle Personen, die Wörter lesen können.", trifft zu, wenn "ich" immer auf den jeweiligen Leser referiert. "Wir sind alle Personen, die Wörter lesen können.", klingt jedoch schöner, da die Kongruenz im Numerus gewahrt bleibt. Unter "wir" wollen wir die Summe aller möglichen "ich" verstehen. Die verschiedenen Personen, die Wörter zu verschiedenen Zeitpunkten lesen können, sind wir.

Wörter sind also etwas, das wir zu verschiedenen Zeitpunkten lesen können. Es wurde bereits angedeutet, dass es kein Lesen ohne Verstehen geben kann. Wir wollen unter dem "Lesen" von Wörtern ein verstehendes Aufnehmen derselben verstehen. Da es kein Lesen ohne Verstehen geben kann, können wir auch sagen: Wörter sind etwas, das wir zu verschiedenen Zeitpunkten verstehen können.

Was aber meinen wir mit "verstehen"? -Ein Wort "verstehen" ist gleichbedeutend mit "seine Bedeutung" kennen. Was aber verstehen wir unter "Bedeutung"? -Die Bedeutung eines Wortes ist all das, worauf es referiert, außer sich selbst. Etwas, das nur auf sich selbst referiert, also absolut für sich steht und demnach nichts bedeutet, ist kein Wort. Gleichwohl referiert jedes Wort in erster Linie auf sich selbst als solches. Einem Wort kommt aber notwendigerweise eine Bedeutung zu. All das, was dem Leser des Wortes, also uns, beim Lesen des Wortes in den Sinn kommt, ist die Bedeutung des Wortes.

Es ist aber nun nicht auszuschließen, dass verschiedenen Personen zu verschiedenen Zeitpunkten, oder gar mir selbst zu verschiedenen Zeitpunkten, beim Lesen des selben Wortes unterschiedliche Dinge in den Sinn kommen, sodass man sagen müsste, das Wort habe zu verschiedenen Zeitpunkten verschiedene Bedeutung. Wenn aber die Bedeutung eines Wortes beliebig wäre, so wäre es auch beliebig, welche Worte wann in welcher Reihenfolge wo angeordnet erscheinen sollen, womit den Worten jeder mögliche Sinn in ihrer Verwendung entzogen wäre. Wir müssen also wollen, dass jedem beliebigen Leser eines Wortes zu jedem beliebigen Zeitpunkt ein und dieselben Dinge in den Sinn kommen, wenn er das selbe Wort liest. Jedes Wort soll in seiner Bedeutung festgelegt sein. Damit macht es wieder Sinn davon zu sprechen, man könne die Bedeutung eines Wortes "kennen". Und erst dadurch ist es überhaupt möglich ein Wort zu verstehen. Um sicher zu stellen, dass wir ein Wort verstehen, müssen wir sicher stellen, dass seine Bedeutung festgelegt ist.

Wodurch aber kann die Bedeutung eines Wortes festgelegt sein? Ist es nicht ein Ding des Zufalls, welchem Wort welche Bedeutung zukommt? Alleine die verschiedenen Sprachen, die es auf der Welt gibt beweisen es doch? So bedeutet das Wort "arm" in der deutschen Sprache etwas völlig anderes als in der englischen, und nur durch Zufall ist dem selben Wort überhaupt in beiden Sprachen eine Bedeutung zugewiesen. Auch andersherum herrscht doch völlige Willkür zwischen

Worten und ihrer Bedeutung. So bedeutet "Baum" das selbe wie "tree", obwohl es sich um verschiedene Worte handelt. Ganz zu schweigen von anderen Sprachen, die im Vokabular und ihrer Grammatik nicht so stark verwandt sind wie das Englische mit dem Deutschen.

da is irgend n fehler in dem, was ich mit zufall mein ... weil es is ja festgelegt, die bedeutung, auch in meinen beispielen oben ... aba iwie check ichs grad ned ..

Ist es nun so, dass der Zufall über die Bedeutung eines Wortes entscheidet? -Selbstverständlich ist es nicht so. Wir könnten uns sonst ja gar nicht unterhalten. Es muss in jeder Sprache, die funktionieren soll, gesichert sein, dass ein Wort zu jedem beliebigen Zeitpunkt, zu dem man es liest, eine festgelegte Bedeutung hat. Genau darin liegt ja der eigentliche Sinn der Sprache: Sprache soll dazu dienen, dass zwei verschiedene Sprecher der Sprache (,die mit dem Leser eines Wortes gleichzusetzen sind) zu jedem beliebigen Zeitpunkt, in dem sie sich unterhalten wollen, bei jedem Wort, das fällt, sich seiner bestimmten Bedeutung bewusst sind. Ein Wort wird gesprochen oder steht geschrieben, und jedem beliebigen Leser kommen die selben Dinge in den Sinn, wenn er es hört oder liest - ist es so, funktioniert die Sprache, der die Wörter angehören.

Es würde keinen Sinn machen, wenn ein Wort zu verschiedenen Zeitpunkten verschiedene Bedeutung haben könnte. Jedes Wort, ja die ganze Sprache wäre dann unverständlich. Da wir uns aber sehr wohl verständigen können mit unserer Sprache, wissen wir, dass die Bedeutung eines Wortes sehr wohl von vornherein festgelegt ist. Doch wie ist es möglich, herauszufinden, welche Bedeutung nun welchem Wort zukommt?

Wenn wir einem Gegenüber beweisen wollen, dass wir ein Wort verstehen, d.h. dass wir seine Bedeutung kennen, dann versuchen wir, dem Gegenüber zu erklären, was wir unter dem Wort verstehen, d.h. welche Bedeutung wir dem Wort zuweisen. Dies tun wir, indem wir dem Gegenüber erzählen, welche Dinge uns in den Sinn kommen, wenn wir das Wort hören oder lesen. Diese Mitteilung wiederum geschieht, indem wir Worte verwenden, mit denen wir die Bedeutung des anderen Wortes erklären wollen. "Die Bedeutung eines Wortes erklären" heißt auch immer "beweisen, dass man das Wort versteht".

-beweis über bedeutungsverknüpfung, weil verschiedene wörter tut ma zusammen, also ma erklärt wörter mit wörtern ...

Unser etwaiges Verständnis eines Wortes beweisen wir zunächst innerhalb der Sprache. Hierzu benötigen wir Sätze. Ein Satz ist eine Reihung von Wörtern, die aufgrund der Wortreihenfolge und der damit einhergehenden Bedeutungsverknüpfung einen Wahrheitswert erhält. Es gibt zwei Wahrheitswerte: "wahr" und "falsch". Jeder Satz ist entweder wahr oder falsch, niemals aber beides oder keines von beidem. Ein Satz ist genau dann wahr,

also iwie ... muss da der begriff "richtig" eingeführt wern? aber dann versteh ich ned, was ich damit eigentlich sag ... verknüpfung der dinge, wies au in der welt is?
muss ich die welt, auf die die bedeutung referiert als begriff einführen?

un dann iwie ma macht so zusammenhänge, die sin richtig oder falsch iwie ..
und äh .. worte sin eh schomal von sich aus allgemein, des hamr ja scho gsagt, dass die des sein müssen, sonst kann ma se ned verstehn

am meisten wird n wort dem gerecht, was es charakterisiert, wenn es also meistmöglich, maximal allgemein is, also wollen wir die worte finden und aus denen wahre sätze baun oder?????

mh

und wie is des dann mit fragen und kategorien?
und wann komm ich überhaupt da hin, dass ich wahrnehmung voraussetz?????
sin antworten auf fragen immer wahre allgemeinere sätze? n kategorienhochschritt? ..

wie, wann komm ich zu "was ist die frage?"

unendlicher regress
zirkel .. beispiele
abbruch ..

zufall, fehler ...

in einem moment! muss bedeutung festgelegt sein über die zeit kann sichs scho ändern. des oben
au so schreiben, dasses ned missverständlich wird

worte können bedeutung haben
n satz hat n wahrheitswert

frage nach wortbedeutung ..
was warum?
kategorien ...
was ist die frage?

anfangen, also abbruch bei wörterklärung bei den wörtern, die ... die ... die ... die ma auf jeden fall
voraussetzen kann??? in ihrer bedeutung ... ? ..

zettel: um dem, was mit worten machbar ist, am ehesten beizukommen, müsste ..

ich is ned mein körper, weil ich wuerd au sagen, ich bin immer noch ich, wenn mein körper nimme
da ... verständnis von ich muss einfach vorausgesetzt wern (unter anderem)

kurze weile, lange weile .. zshg zeit und gefühle ..

wenn ich nen gottesbeweis, ..also guter gott . außerhalb? und so ..
dann : das etwas findet es gut, dass es ist.

Wir denken. Also denken wir weiter. Was denken wir? -Wir denken Wörter. Wir denken diese Wörter, wir denken jene Wörter. Wir denken die Wörter, die hier geschrieben stehen. Ist es wahr, was hier geschrieben steht? Ist es wichtig? -Ich denke schon. Doch sind das überhaupt die richtigen Fragen?

Wir denken Wörter. Dann denken wir wieder andere Wörter, aber irgendwie hängt manches miteinander zusammen. Von Wörtern, die wir jetzt oder später denken, scheint es, dass sie nur da sind, weil wir zuvor andere Wörter gedacht haben. Haben die früheren Wörter nach den späteren verlangt? -Es fühlt sich so an.

Wir können die Wörter, die wir denken und schon gedacht haben, aufteilen in zwei Gruppen. Die einen sind die Wörter, die wir vor den anderen gedacht haben, und die anderen sind diejenigen, die aus den ersten erst gefolgt sind, sind diejenigen, die wir später gedacht haben.

Da wir denken, nehmen wir an, dass wir auch denken wollen. Wir wollen es also haben, dass wir weiterhin Wörter denken. Wir wollen, dass auf die Wörter, die wir jetzt denken, andere Wörter folgen, die wir später denken, und wir fühlen, dass die Wörter, die wir jetzt denken, nach Wörtern verlangen, die wir später denken werden.

Am deutlichsten zur ersten Gruppe, der Gruppe der früher gedachten Wörter, die weitere Wörter verlangen, gehören diejenigen Wörter, die sich zu Fragen formieren. Indem wir eine Frage stellen, wollen wir, dass auf die Frage Wörter in der Weise folgen, dass wir sagen können, die Wörter seien die Antwort auf die Frage. Und wir meinen damit, dass die Wörter, die die Antwort bilden, diejenigen sind, nach denen die Frage am meisten verlangt hat.

Doch was denken wir hier eigentlich? -Wörter verlangen nach weiteren Wörtern? Was meinen wir denn damit? Verstehen wir überhaupt, was wir hier denken? Und wieder stellen wir Fragen. -Sind es jetzt die richtigen Fragen?

Immerhin scheinen wir recht gehabt zu haben, als wir feststellten, dass es Fragen und Antworten gibt in unserem Denken mit Wörtern. Aber können wir nicht auch Wörter denken, die weder das eine noch das andere sind? Wenn wir eine Frage stellen und danach Wörter denken, die keine Frage bilden, aber auch nicht die Antwort auf die Frage. -Wieso haben wir die Wörter dann gedacht?

Wieso haben wir nicht einfach nichts gedacht?

Jedenfalls gibt es Fragen und Antworten. Wir stellen Fragen im Denken und wir geben Antworten im Denken. Nach welchen Antworten sollen wir fragen? Ist das die richtige Frage? Woher soll ich das wissen? Welche Frage soll ich mir denn stellen, da ich weiß, dass ich mir fragen stelle?

Vielleicht diese Frage? -Ja, da ich am Anfang stehe. -Ich denke, es könnte die richtige Frage sein. Irgendeine Frage muss ich ja stellen. Fragen kommen immer vor den Antworten. Und ich stehe ganz am Anfang. Also, welche Frage soll ich mir stellen?

Na, genau diese! Ich kenne zwar die Antwort noch nicht, -aber ich weiß, es ist die richtige Frage?

Was ist zu fragen? Was ist die Frage? -"Was ist die Frage?", ist die Frage. Sie fragt danach, in welche Richtung mein Denken gehen soll, welche Antworten werden verlangt, da ich weiß, dass ich denke? Was ist die Frage? -Welche Wörter sollen auf diese Frage als Antwort folgen?, welche Antwort verlangt die Frage?

Die Frage fragt doch, welche Frage diejenige ist, die ich mir als erstes stellen soll. Welche ist die Frage, die jeder, der denkt, sich als allererste stellen sollte, um seinem Denken am besten gemäß zu werden, denn man denkt ja in Fragen und Antworten und die Fragen gehen den Antworten vorher. Am Anfang muss also eine Frage stehen. Und ich habe sie gefunden. "Was ist die Frage?", ist die Frage.

Was ist die Antwort auf die Frage, jetzt da ich weiß, dass es die richtige Frage ist? Aber, Moment. Die Frage fragt ja, welche Frage, ich mir stellen soll. Dabei habe ich sie ja schon gefunden. Es ist ja die Frage, die ich mir stellen soll. Sie ist ihre Antwort ja selbst. "Was ist die Frage?" ist die richtige Frage. Und ihre Antwort ist "Was ist die Frage?"! Das ist ja umwerfend. Die Frage ist sich selbst ihre Antwort.

Dann kann ich jetzt ja aufhören, zu denken. Verdammt, ich denke immer noch. Dabei ist die Frage doch beantwortet. Was sollen die Wörter jetzt noch? Los, raus aus meinem Kopf! Ich habe euch Genugtuung verschafft, ihr habt kein Recht mehr, da zu sein! "Was ist die Frage?" ist die Frage, und

"Was ist die Frage?" ist die Antwort dazu. Ein wunderbar geschlossener Kreis. Noch immer denke ich. Was soll ich denn anfangen, mit den Wörtern? Wo soll das noch hinführen? Was stelle ich für untergeordnete Fragen? Es können ja gar nicht die richtigen Fragen sein. "Was ist die Frage?" ist doch die Frage...

28.06:

WidF muss am Ende iwie auf Ästhetik rauslaufen ...
des, was Freude bereitet, rein im Erkennen oder so ... Kunst und Kunst machen mit anderen ...

und vllt auch Lösung auf ... das Leben ist ungerecht, weil Werte, Induktionen? zu Beginn des Lebens ungerecht verteilt, aber der kluge Hässliche (Hässlichkeit, das größte Problem, Unglücksauslöser ...) (ey, gibts negative Induktionen, ne!, aber was dann? -.-) ... kann gelöst werden, muss, indem auch der Hässliche einfach gefallen an der Ästhetik findet, woimmer er sie erkennt, und vor allem liegt sie im Antlitz und Körper schöner Menschen (diese können im Übrigen auch nicht schön sein, gänzlich versteht sich, ohne dass auch der Charakter schön is ...) Titten. ^^

Wörter mit anderen Wörtern erklären ... so füllt ma se ned mit Sinn ...
wennd annimmsch, dass alle synth. ... dann kommsch iwann auf ne basis, wenn ned zirkel machsch
des sin dann die wörter, die wirklich verstanden wern können
frage ... riesen basis oder mini basis ... stellt sich die???? wie in logik
.....in dem zshg kann ma au über metaphern und ihren erklärgehalt sprechen ... die übertragen ja
nur auf andere wörter ... mh

zeit, ich und so fassen iwie .. über gleichheit und verschiedenheit von wahrnehmung.
kanns gefühlswahrnehmung ohne andere wahrnehmung dazu geben?

ich - identität

Beispiele (Thilo) -----> Plastizität!!!!!!!

wegnehmen von dingen, die wir haben, dann körper, dann wahrnehmung.

beliebige fragen je nachdem wie weit man analysiert -philosophisch
aber ... kackprobs^^
wir gehn andersrum ran und synthetisieren ... da muss ma draufgekommen sein, nachdem ma
bemerkt hat, dass unendlicher regress, zirkel oder abbruch

Wahrnehmung irgend einer Art zu haben ist notwendige Bedingung dafür, dieses Buch lesen zu können. Jeder, der dieses Buch liest, hat also Wahrnehmung irgend einer Art.

Erfahrungsgemäß haben wir Wahrnehmung der folgenden Arten: Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen. Wobei das Denken irgendwo in unserem Kopf lokalisierbar ist, das Sehen durch die Augen geschieht, das Hören durch die Ohren, das Riechen mit der Nase, das Schmecken mit der Zunge und das Fühlen findet an einem beliebigen Punkt unseres Körpers statt.

Dass wir nur diese Wahrnehmungen haben, heißt nicht, dass es nicht noch andere Arten der Wahrnehmung geben kann. Um dieses Buch lesen zu können ist aber nur eine einzige davon notwendig, und diese ist das Denken. Wer die Wahrnehmungsfähigkeit des Denkens nicht besitzt, kann dieses Buch nicht lesen. Denn Lesen ist Worte wahrnehmen und Denken ist ebenfalls Worte wahrnehmen. Denken bezeichnet Wortwahrnehmung, wobei die Quelle der Worte beliebig ist. Lesen heißt Wortwahrnehmung mit einem Buch oder anderem Schriftstück als Wortquelle. Lesen ist dem Denken also unterzuordnen. Wer liest, der denkt. Wer nicht denken kann, der kann auch nicht lesen. Um lesen zu können, muss man denken können. Um dieses Buch lesen zu können, muss man also auch denken können. Die Wahrnehmung des Denkens ist also notwendige Bedingung dafür, dieses Buch lesen zu können.

Das Denken setzt sich aber in irgend einer Weise aus den anderen Wahrnehmungen zusammen. In dieser Weise kommt den anderen Wahrnehmungen auch eine gewisse Notwendigkeit zu. Von den anderen Wahrnehmungen, aus denen sich das Denken aber zusammensetzt, können wir aber nicht sagen, ob es unbedingt diese sein müssen, die uns gegeben sind. In unserem Fall sind es jedenfalls die oben genannten Wahrnehmungsarten, die uns gegeben sind, und aus denen sich das Denken darum zusammensetzen kann.

Fühlen .. Wertung ..

Im Bewusstsein und als Wirkung meiner Faulheit, die ich auch beim Leser vermute, bin ich vom erstlinig philosophischen Anspruch bei diesem Buch abgewichen, sodass nun noch der literarische Anspruch übrig bleibt. Dies wird zu einem schnelleren Fertigstellen, am Ende aber auch zu größerer Übersicht und einfacherer Verständlichkeit des Buchganzen führen.

Die Schwierigkeit, mit der ich mich nicht weiter plagen möchte, den philosophischen Anspruch des Buchs hundertprozentig aufrecht zu erhalten, lag darin, dass ein philosophisches Buch den Wahrheitsgehalt des Geschriebenen immer weitestmöglich begründen muss. Der Philosoph, der sich mit diesem Buch beschäftigen wird, wird Begründungsversuche dort anstellen, wo ich unbegründet, oder mindestens unzureichend begründet, Dinge vorausgesetzt haben werde.

In meiner Faulheit gehe ich dabei ein Einziges Risiko ein: Sollte einem Philosophen der Beweis gelingen, dass ich Falsches vorausgesetzt habe, dann ist damit der Wahrheitsgehalt des Ganzen Buches mit einem Schlag widerlegt. Was ich für dieses Buch an Voraussetzungen aber annehme, scheint mir derart unzweifelhaft wahr zu sein, dass ich die weitere Mühe hier nicht betreiben will, es weiter zu begründen. In den meisten Fällen sind diese Begründungen von Philosophen auch längst geliefert worden. Darum kann ich mir die Faulheit leisten "Ich bin." zu schreiben, ohne es weiter begründen zu müssen. Erstens weil der literarische, nicht-philosophische Leser so oder so nicht daran zweifeln wird, und zweitens weil der philosophische Leser nicht mehr daran zweifeln kann, insofern er wenigstens mit den wichtigsten philosophisch Schriften einigermaßen vertraut ist. Da ich es mir erspare, jeden Sachverhalt bis ins kleinste Detail zu begründen, sehe ich nun voller Hoffnung einer baldigen Fertigstellung dieses Buches entgegen, nachdem sich seit nun über fünf Jahren Versuch an Versuch reiht, ihm überhaupt nur einen Anfang zu geben.

Kim, 26.08.2010

..sodele und dann .. also ich mach voraussetzungen und will synthetisieren dann .. weil ..

und vllt nomma sagen, was die aufgabe des philosophen is? ... der philosoph is immer eher analytiker oder? .. wegen der denkrichtung ..

übersicht is wichtig und die is in jedem fall gegeben und der leser kann mit nachvollziehen .. hab die basis, die kannr glei mal checken, obr die so mag und dann jeden schritt beim synthetisieren .. :)

indem ich "wahrnehmung" schreibe oder denke, wenn ich des versteh, dann dadurch, dass ich dann z.b. weiss, dass der satz ich habe wahrnehmung wahr is .. oder? ... weil nur einzelne woerter koennen synth erklart wern ...

und jedes wort hat ne bedeutung schließlich in der welt .. und darum funktioniert ein wort nur auf eine und auf keine andere Weise .. grammatische fehler würden also sofort auffallen ... ich will ja iwie nur .. philosoph wuerde bei woertern analytisch klarlegen . ich will wortbasis, was is allgemein gegeben und dann synth, welche worte sin ueberhaupt nötig, wenn wir so allgemein erstma reden wollen und dann ham mer die erklaerung immer glei sicher verständlich, weil wir nur mit schon als verstanden vorausgesetztem erklären ..

wie $a=(bcd)$... so iwie un dann verschachtelt is des ...

wenn ma worte erklärt dann is des immer ne gleichung, in der rechts das wort, das links alleine steht, nicht auftauchen darf ..

zunaechst net phil kann . . also ich kann des no net, weil ich no net des alles kenn und kant und begrifflichkeiten und so .. begrifflichkeiten bereits geklaete analytisch muessten abgestimmt wern .. aeh weil ich synthetisier wirts aber eh neue defs geben oder? ...

des buch is aber so wichtig, dass auch nichtphilosophen des sollen lesen koennen und selbst wens .philosophiert. wird spaeter ... dann solls immer noch einfach sein .,. anspruch ..

in allem was wir tun .. iwie ne grenze in dem, was wir denken können oder so jedenfalls muessen wir an der ansetzen und sagen, das ist das letzte vor der grenze und wenns um uns selbst geht koennen wir das iwie .

und das müssen wir .dogmatisch. ..? voraussetzen aber das muessen wir anders is nix argumentierbar, denkbar .. so kant apriori??

also wahrnehmung wir .. und davon aus gehts dann los

aber zuvor iwie .. hier is wort und was mit wort, oder des dann erst danach oder zwischengeschoben oder?

geschlechtsteile finden wir mitm auge net schoen, gesicht schon, sex, gesicht mitm verstand net schoen aber was hoeheres schon ...

staffelung der werte ... weil weitere wahrnehmungen mehr umfassen.

allerdings erkennt des den wert der anderen niedrigeren net ab, die muss ma au mitnehme, aber sie sin den anderen untergeordnet, duerfen sie net behindern fuer n glueckliches leben ... und duerfen unwerte natuerlich nie foerdern! ..

So will ich glaub jetz letztendlich wirklich de Anfang ham, jedenfalls von der Idee her:

Ich lebe. Daraus ergeben sich für denjenigen, der Fragen stellen kann, einige Fragen: Warum lebe ich?, Was ist der Sinn des Lebens? Gibt es Gott? Hatte das Universum einen Anfang und falls ja, wann war der? Gibt es Unendlichkeit? Wie hängen Zahlen, Zeichen und die Mathematik mit der Welt zusammen? Welchen Status hat die Wahrheit, die die Wissenschaft verfolgt? Was ist Bewusstsein? Und wer bin ich bei der ganzen Sache eigentlich?

All dies sind sehr umfassende und grundlegende Fragen. Mit welcher Notwendigkeit sich diese Fragen ergeben, weiß ich nicht. Man kann es jedenfalls auch bleiben lassen, sich diese Fragen zu stellen, und es gibt zweitausend oder mehr andere Fragen, die man sich stattdessen stellen könnte, wie zum Beispiel "Wo ist der nächste Kühlschrank, aus dem ich eine Wurst entnehmen kann?". Die oben genannten Fragen scheinen zwar die Wichtigeren zu sein, aber wenn ich ehrlich bin und in mich hineinhorche, dann interessiert mich gerade die Frage mehr, wo ich etwas zu essen herbekommen kann. Und am besten noch etwas, das mir gut schmeckt.

Also verwerfe ich diese ganzen tiefgründigen Fragen wieder - eine nützliche Antwort hatte ich ja so oder so noch nicht parat. Es ist nicht ganz einfach auf solche Fragen zu antworten. Das macht sie zu unbefriedigenden Fragen. Ihre Beantwortung verspricht einen hohen Grad an Befriedigung, verwehrt sich mir jedoch auf grausame Art und Weise. Und wenn es mir nach stundenlanger schweißtreibender Gedankenhitze doch einmal gelingt, eine einigermaßen befriedigende Antwort auf die Frage "Gibt es Gott?" zu finden (selbst wenn die Antwort "Ich weiß es nicht und kann es nicht wissen." ist), so kenne ich deshalb immer noch nicht die Antwort auf die Frage nach dem Anfang des Universums und so weiter und so fort. Irgendwann frage ich mich, was ich hier eigentlich mache, indem ich Worte in meinem Kopf hin- und herschiebe wie in einem Domino-Feld. Es kommt doch sowieso nichts Sinnvolles dabei heraus. Muss dabei etwas Sinnvolles herauskommen? Naja, zumindest nützlich sollte es sein. Muss es nützlich sein? Was mache ich hier eigentlich? Ich sollte etwas anderes tun. Ich stelle mir Fragen und warte auf die Antworten. Fragen

erwarten immer Antworten. Ich stelle mir also Fragen. Doch, sind es die richtigen Fragen, die ich mir stelle? Da ich mir Fragen stelle, und da ich weiß, dass ich mir Fragen stelle, da ich mir also Fragen stellen kann, da ich also selbst darüber entscheiden kann, welche Frage ich mir stellen sollte, ich aber nicht weiß, welche Frage ich mir stellen sollte, sollte ich mir vielleicht die Frage stellen, welche Frage ich mir stellen sollte, da ich mir Fragen stellen kann. Schließlich will ich mir die richtige Frage stellen, wenn ich mir schon Fragen stelle. Moment. - Ich weiß nicht, welche Frage ich mir stellen soll, also stelle ich mir die Frage, welche Frage ich mir stellen soll. ... Das klingt doch irgendwie paradox und gleichzeitig sehr korrekt gesprochen. Indem ich nicht weiß, welche Frage ich mir stellen soll, während ich nur weiß, dass ich mir eben Fragen stelle, ergibt sich daraus die Frage danach, welche Frage ich mir stellen soll, denn ich weiß es ja nicht. Die Frage "Welche Frage soll ich mir stellen?" ist also die Antwort auf die Frage "Welche Frage soll ich mir stellen?". Das ist scheinbar nur schwer zu begreifen. Doch, wenn ich nach der Frage frage, dann frage ich dabei ja schon. Was ist die Frage, die ich mir stellen soll? - Naja, das ist sie. "Was ist die Frage?", ist die Frage!

Dann die noch auf andere Art und Weise finden? ... Iwie über, was haben wir hier gegeben? Wort .. man kann sich Fragen stellen innerhalb von Wort, innerhalb von nem Buch, also stellen wir Fragen .. ja und welche und dann käm wieder des oben iwie ..

oder welche Frage sollen wir uns stellen? .. mh ah, so könnt's vllt weitergehn da ... wir wollen die allgemeinste und wichtigste Frage stellen --> Bestätigung der Frage "Was ist die Frage?" und auch teil ihrer Antwort, denn sie ist ja selbst sich die Antwort. Des muss au glei da wo ich aufghoert hab zu schreiben, geschrieben werden im naechsten Abschnitt, dass des ja zwar richtig ist und insofern befriedigend, aber es bringt ja dann gar nicht weiter, weils sich selbst die Antwort gibt und des im Kreis geht ... da muss ma iwie draus ausbrechen ..(vllt dann später indem ma s mit dem Ausgangsding "ich lebe", ich kann mir fragen stellen in verbindung bringt .. am anfang vllt indem ma s mit "Wort ist iwie gegben hier" des reinnimmt? .. in den Kreis, der sonst geschlossen wär ..

ma kann seine handlungen eigentlich nich immer begruenden, weil se net so ne begruendung normalerweise ham, sondern also keine in worten sondern sie ham ne fleischliche weisch ... aber deswegen fühlen sich menschen in dem zwang, sich in gedanken schon iwie zu rechtfertigen, was aber nicht nötig sein sollte iwie ...

manche menschen sin halt voll geil, andere nicht. das ist ungerecht. aber was hat es für auswirkungen? .. der, der weniger geil is, wird vllt net gfickt von geilen, obwohl ers will, ok ... kann er vllt aendern? .. und er hat, was das schlimmere is, das denken, er sei weniger geil .. aber genau das sollte ihn dann motivieren, also er kann es jedenfalls als motivation nutzen und dann dreht sich die polung um! ...

rache is gf fuer was
essen is gf fuer was werte oso ... auflisten ..
... die baun des neggef ab, des bei essen hunger heisst und rache wie? ... muss da begriffe prägen ..

mathem. und literarisches wird hintereinanderstellen? .. des erklären nach synth.

26.07:

entweder man versteht n wort, oder nicht. entweder maximal große wortbasis, als jedes wort wird direkt verstanden, dann kann ma nur zeigen oda nix mache, beim buch zb., wenn einer n wort net versteht, aber weil wir hier n buch vorliegen ham, wollen wir von möglichst kleiner wortbasis ausgehen, die jeder eher versteht, und durch die man, und das ist der fall, den man da dann machen kann, wenn einer n wort nich versteht, dazu verwenden kann, weitere wörter zu synthetisieren ... bzw. mit deren hilfe andere wörter auf die analytisch gebracht werden können und damit erklärt sind, und des is dann wissenschaftlich. ..

wenn ma net die gefestigte pos grundstimmung hat, die nur durch weitestmögliche erkenntnis des positiven rechtfertigungsgrunds aufgrund der daraus erwachsenden unerschütterbarkeit gegeben sein kann, dann kanns passiern, dass ma apfelsaft trinkt und den geschmack widerlich findet, ma fühlt sich scheisse, denkt dann ee aber der schmeckt mir doch sonst, denkt dann vllt, ach nix is sicher, was is ueberhaupt sicher gut und dann denkt ma schnell das leben is scheisse und das is echt n kack gefühl ...

überhaupt fällt mir in dem zshg. auf, dass wir gefühle nich absolut bewerten können, sondern des nur am umfang der induktionsbetrags, um dens geht, ahnen können, wies logisch wär, dasses gefühl stark is ... anders kann ma wissenschaftlich net vorgehn iwie

was für probleme erwachsen daraus? ...

(dazu allg. das alles-ist-sinnlos denken ... erwächst iwie aus nem widerspruch zwischen verstand und der anderen wahrnehmung und ihrem wollen oder? ..)

ma kann andere menschen in unsrer untersuchung rauskuerzen, weil wir selbst zu nem anderen moment n anderer mensch ... oder zumindest n anderer leser, im bezugaufs buch? .. kp so iwie sind maybe^^ ...

hässlichkeits,attraktivitätsgrad von geburt an ... leben is iwie echt "seine rolle spielen" und sein eigenes glueck bemisst sich ja auch daran, startpunkt is 0 und nur wenn ma innerhalb vom leben misserfolg, verlust hat, dann is des neg ...

notwendigkeit fuer n wort, nen begriff entsteht, besteht dann, erst, wenn man n wort für iwas finden will

-> synth. mache

un dann is au leichter zu verstehn ... wenn ma nämlich n text net versteht, dann weil ma die wörter net kennt, des was er bezeichnen will, (oder au viele woerter, die dann eins sein koennten) also weil ma die analyse net hinkriegt, weil fuer die brauchts schatzsuche hinweise is arbeit ... serviert wird eim was, wenn ma glei sagt, ey wir synthetisiern uns die woerter und kenne musch erst ma nur die folgenden: ...

(und wir nehme beim viele woerter in eins setzen synth. dann aber moeglichst schon woerter, die wir wahrsch schon kannten und des dann andersrum geklaert is, als haetten wir se analysiert ..)

...anderer zettel:

synth. ... versuchen viele philosophische probleme im voraus schon zu beseitigen, die nur sprachliche verwirrung sind eigentlich ..

Der Verstand herrscht über den Bereich, der ihn angeht, vollkommen, und er sagt, es geht nur um gf, aber es gibt n bereich, über den er net herrscht, extrem davon ist der traum, also muss der verstand daraus folgern, dass ... ne kann ma des daraus schliessen wirklich? ... dass net auf gf, sondern auf des, was dahinter steht muss ma sich bemühn, das gute iwie ... das bewirkt dann des gf, und zwar auch, wenn der verstand weg is, tot! nachm leben!!!!!!! (christliches leben führen etwa da läuft drauf raus ...)

denken is handeln denn die wahrnehmung wird durchs denken veraendert und das is die def des handelns ,.. beim denken wortwahrnehmung

denken will immer begruenden? was sonst noch, nur des?

begrunden weil ..?

in ner situation is die frage, was will ich, was will ich tun, warum is es so wies is, will ichs veraendern oder so ... iwie hatt ich zwei fragen die äquivalent warn .. ghoert alles zusammen ..

. wieso kann man iwas nich wollen? weils zu anstrengend is -> neggef ... weil ma eigentlich was anderes machen will .. des kann also net erfuehlt wern deswgeen -- > neggef ...

zweckketten? ..

einerseits immer die veraenderung der wahrnehmung der zweck
der allgemein in allem enthaltende endzweck is gf, aber was sin die eine eben davor?? ..

duschen

heiß, wens heiß bleibt gewöhnt ma sich dran, will heißer, weil ma weiteren neuen reiz will, aber dann würds ja iwann m körper schaden (sucht)

was is da des nullniveau iwie ... des steigt ja mit .. aber was is die sucht, koennen alle suechte lueste in zwei gegens. richtungen gehn?

weil bei wasser kalt ... mh, was is da? .. erstma eher negativer reiz aber danach iwie pos. weil der koerper energie freigegeben hat? aus todesangst oder was? ... compliqué -.- ..

so wie die speier iwie da die wassertropfen runterrieseln, is so die perfekte lebensführung? .. des ganze sin lauter kleine reize iwie, die man beachten kann, wenn ma will, wenn ma aber das ganze einfach als ganzes anhoert, dann is des wie n beruhigender klangteppich, der vollkommene ataraxia bewirkt ohne angst so iwie ...

aus inds kommt wille .. und neuer wille immer aus der wahrnehmung .. geht des? ..
vllt weil wenn ma in nem moment was pot. zukuenftiges denkt, und des wird iwie (aber des muesste

ja dann aufgrund von inds sein) als gut erkannt, dann will man das, sich damit erweitern ..

wir sind momente voll wahrnehmung, die sich aneinanderreihen. und indem wir das sagen koennen, wissen wir, dass wir nicht nur ein moment ist, sondern eine reihe von momenten, deren verbindung wir sind def von "ich" ...?

bzgl. zuk. ... gutes was ich noch will und schlechtes, was ich nich will, dass kommt macht gleiches gef - aufregung
neg, wenn was? .. wenns oben stehen bleibt bei der reizung, ohne abklang? ..

verdrängen is iwie stop an nem problem weiterzudenken, weil ma nich weiterkommt, des nich lösen kann, also bleibt des an so hoechsten reizpunkt und des is neg ...
folgt also daraus, dass ma unbedingt alle probleme lösen muss, die man hat, ja?
und wie kann ma des schaffen? ... wenns halt net geht, löst ma andere .. is des dann die selbe energiemenge, mit der gearbeitet wird ...? kann ma irgend n prob loesen, statt desjenigen, des die energie bereitstellt? sublimierung .. teilweise bestimmt ...
iwie alle allgemein loesen schafft scho mal fuer alle moeglichen probs ne gute basis oder? ..

29.07:

es is iwie immer so körper verarsche ... wenn ma was tun muss, was ma aba net will, dann will mans vernuenftigerweise weghaben, da man aber neggef beim tun der sache, aber noch die entscheidungsfreiheit darueber selbst, wann man anfaengt, es zu tun -> prokrastination ...
jetz kann ma da aber n trick anwende .. bekannt ... n koerper verarsche:
an was gutes, belohnung denken, das man machen kann, sobald die negtätigkeit weg is ... an des gute denken, gf, und mit dem gefühl dann des neg anfangen und einfach machen .. weil des anfangen war ja so schwer, weil des mit neggef behaftet war ... des weitermachen geht dann entweder automatisch, oder ma muss ... kp sich zwingen oder neu den trick anwenden ... jedenfalls is es anfangen s schwerste ...
und ich hatte doch noch andere koerperueberlistungstricks oder? .. des "irgend ein problem loesen anstelle des eigentlich geforderten"? .. aber des kann au schief gehn nä, weil des geforderte ja weiter besteht ... es sei denn, des kann verschwinden oder abklingen .. kanns des??? ...

wo hat angst der begriff seinem platz in dem theoriegebaeude? ... die muss au eleminiert wern ..
iwie so inds verlieren ... am ende wahrnehmung als inds ... wenn die verliersch is erstma voll arg, angst begruendet, aber sie is zu arg ja immer, aber leben is halt so, dassd wennd inds hasch, wennd was bisch, dann kannsch verliern und wirsch ... aber nur als individuum ... aber wennd verlorn hasch, klingt die angst ja ab und neues nullniveau stellt sich ein ... des is die argumentation gegen angst .. angst is nich ganz sinnlos, aber uebertrieben! ...

wir wolle uns gscheit unterhalte
uns verstehe
des mit sprache/worten machen, was ihnen am meisten beikommt, wozu sie da sind ..
wir setzen verständnis voraus von worten wortverständnis um andere wörter mit deren hilfe verstehen zu können
aber wir ham ja auch immer schon ein intuitives verständnis jedenfalls von vielen worten

und in unserm synthetisieren ist es wichtig, dass wir auch solche intuitiv schon belegten Wörter synthetisieren ... also man kann nicht was in der Synthese irgendwie nennen, es sei denn es ist da halt keine komplette Wortneuschöpfung, wenn nicht das Wort vorher schon in seiner intuitiven Bedeutung mit der jetzt analysierbaren vereinbar ist irgendwie ..

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Glücksphilosophie auf festes Fundament stellen, will ich in Wirklichkeit
so wie Kant dies für die Metaphysik in der KdV gemacht hat

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

wenn man was nicht will
wann
warum sollte man was nicht wollen
da muss man drüber nachdenken

"Einheit heißt die Verknüpfung von unterschiedenen Bestimmungen, und das Denken nennt Kant insofern Synthesieren, Verknüpfen.

Das Denken enthält aber schon in ihm selbst, in seinen Bestimmungen solche Verknüpfungen; es ist ein Einiges, ein Vereinen von Unterschieden.

Die Unterschiede sind der Stoff, der durch die Erfahrung gegeben ist; und um diesen Stoff zu verknüpfen, .. muß in den subjektiven Bestimmungen schon die Anlage sein, sie verknüpfen zu können, wie in Ursache und Wirkung (Kausalität) usw. "

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Schreib Wirklichkeit und Schreib am Anfang, dass es mir kein Bedürfnis ist, dies jetzt zu schreiben, dass ich aber vielleicht da eine neuere Version schreiben müssen, wenn ich Philosophie länger studiert habe ...

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

alt, aber glaub gut: das Schlimme bei Vermeidung und nicht Lösen ist, dass man das Problem fixiert und nicht die Lösung

also neggef statt gf hat!!!!!!!!!!!!

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

..vermeiden ist immer schlimmer .. auch durch sich selbst manchmal ... überwinden also ... was ist vermeiden eigentlich? -.- ...

..Gewöhnung an Wahrnehmung überhaupt ist irgendwie leben-ind .. ? ..

ein Wort bedeutet ja etwas (in der Welt) ..

man kann da drüber mit Worten drüber reden ..

ist das so bla ja bla ja ... sich einigen ..

!

in WidF vllt immer kapitelweise Erkenntnisse
und immer sin dann die Erkenntnisse, die am Ende der Vorgängerkapitel standen, trivial für die
Erkenntnisse des aktuellen Folgekapitels ..
und so könnte das letzte oder eine der letzten Erkenntnisse sein:
Ma muss anfangen iwie des
zu machen, was ma will .. langfristig
weil wenn ma net s denken so umsetzt, also kann ma ja au .. so einfach vor sich hinleben ,.. aber da
fühlt ma sich insgesamt schlechter
aber de mensch erträgt eher, als dassr sich aufrafft, weil des anfangen is iwie so hart ,, warum?
völl viele menschen sin bestes beispiel ... so fette unsportliche menschen vor allem .. raucher .. oder
fernseherschauer ,,whatever .. u know ...

als ich gerade so über potenzielle beziehungen nachdachte ..
es ist ein sehr wichtiges
dass man in manchen sachen ideale hat
ideale sin geil, sie sind weitumfassend
wenn man an sie denkt und jedes mal, wenn man ihnen konform handelt
bereiten sie gf.
(und wenn man sie entdeckt, beschließt, wie hängt des gf da mit drin?) ..

dass es erst n prob gibt, wenn sich zwei ..x. .. widersprechen, is au wichtig ..

ideale .. zb indem ich trainier .. iwie nach nem ideal handel .. ? .. erschaff ich des ..weil ideale sin
inds und inds sin teile von dem was ma is .. oda
und inwiefern is gerechtigkeit n ideal .. ideale die immer gelten .. apriorische und aposteriorische ...
mach ich hier grad n scheisshaufen hin odr steckt da was drin?^^ ..

ein wort ist nur dann im denken wahrgenommen, wenn es verstanden worden, seine bedeutung
erkannt worden ist ... sonst is es nur visuell oder audibla wahrgenommen
äääh .. iwie wollt ich aber drauf raus: denken is wahrnehmung von worten ...
weil daraus ergibt sich dann (äh ne, denken is doch gar net nur wahrnehmung von worten sonder
nauch ... mh ... mk des muss vorher geklärt, abgegrenzt definiert nä werden ...)
also daraus ergibt sich dann
weil wir da halt worte ham .. die sin des mit dene wir was mache so .. wir denken ... also
feststellung denken is unser geschaeft iwie .. also was kann das denken, was können wir mit dem
denken machen ueberhaupt?:
zuk. sicherheit, pos grundstimmung?
handelsmaximen fuer momentanwendung
-- und daraus gewohnheit werden lassen, indem ma die .. bewusst? .. regeln anwendet --> inds,
ideale .. ?!..
!!

wir sind gut-schlecht-unterscheider
sonst macht wahrnehmung und entscheidensein und zwischenderzeit sein keinen sinn ..

mathem. widf ... synth

gef durch erkenntnis im denken ueberdecken .. is verdraengen? oder gute loesung? ..

kunst reiz menschenmenge

kunst ... twoandahalfmen ... donald .. bilderkunst, musik, literatur ...

vorbild spiegelneuronen ...

hat mehr gefwirkung als vernunft verstand un so ...

duschen:

worte ... mathe is wie worte fuer was allg finden ... bio is worte fuer n bestimmtes themengebiet ...
es gibt worte und andere handlungen .. wissenschaft und ... theorie und praxis? ..

koerper und innerkoerperfestesgef .. wandern da hab ichs dacht ..

nina roulette extreme strafe genick ...

schule ... iwie so alle faecher sind woerter allg. fuer iwas lerne ...

schablone

15.09:

jede handlung ist auch selbstzweck, sonst wuerde man sie nicht tun koennen ...
aber manche handlungen werden gedacht? zusaetzlich als mittel zum zweck und manche davon
koennen nur dadurch selbstzweck sein und ueberhaupt erst ausgefuehrt werden

16.9:

mimi

mediation:

sagt so iwann merkt ma. ... schmerz kommt und geht ... kein leid wird dadurch mehr verursacht
neutral beobachten ...

ok, also durch denken inneres gef sichern so ... aber wie is des mit dem kommen und gehen des
reizes erklarbar ... is des immer so? gibts keinen kanns keinen konstanten reiz geben????

ab sofort sollen solche Essays geschrieben werden, in denen die Folge der Hauptgedanken in WidF in ihrem Zusammenhang dargestellt werden. Sobald ein zufriedenstellender Essay fertiggestellt ist kann an ihm das Grundgerüst von WidF abgelesen werden und das Buch geschrieben werden.

einleitung .. setz mich hin, denk nach .. stell fragen .. vllt iwie so ..
wenn ich mir irgend ne frage stellen sollte ... welche sollte des sein?

Was ist die Frage?

- Rechtfertigung der Frage
- Hintergrund Reizflut
- frage als, was kann ma mit worten überhaupt machen ...

wahrheit und wichtigkeit (warum des, des wird iwie da jetz dann danach erst begründet oder?)
wahrheit - dann wenn begründet . letztbegründung ..

1. man sollte die allgemeinste frage stellen, weil man das allgemeinste wissen haben sollte, weil man ja wahrheit fuer das was man sagt beanspruchen will und die is nur durch begruendung zu beweisen und die fuehrt auf die allgemeinsten saetze
2. man sollte die wichtigste frage stellen, wichtiges wissen braucht man anderes nicht, kann man die frage auch nicht stellen, bleiben lassen, wens aber eine frage sein soll, dann muss es net nur ne wichtige, sondern die wichtigste sein ..

bei wahrheit iwie

die letztbegründung jetz in die andere richtung darlegen von allgemein zu speziell (und da notwendigerweise iwann abbrechen ...)

bei wichtigkeit ..

warum sollt ich mir ueberhaupt fragen stellen?

und welche frage sollt ich mir stellen?(=was ist die frage?)

[bei wahrheit: welche ist die allgemeinste frage? (=was ist die frage?)

des sin die 2 bedeutungen von was ist die frage ... vllt sollten die bei der einleitung kommen und dann --> widf ..

suche nach der frage iwie, suche nach dem wissen. 2 attribute, dies erfuellen soll, allgemeinheit und wichtigkeit.

... dann immer weitere fragen als zwischen.antworten auf die frage ..

bei wichtigkeit kommt ma erstma net weiter ... welche frage soll ich mir stellen?? ja kp iwie ... ach vllt erst dann kommt ma darauf, dass auch allgemeinheit, weil welches wissen sollt ich ham? - kein plan, alles wissen kann ich net ham, aber iwie alles allgemein wissen ...

wahrheit

der allgemeinste satz is, es ist entweder nichts oder etwas. ne halt, gilt der? oder is der allgemeinste satz, es ist nicht nichts, sondern es ist etwas. ?

iwie negation und daraus ableiten die methode der letztbegründung, satz vom nichtwiderspruch iwie, der is das letzte argument oder? darum die falschheit des gegenteils beweisen hinreichend zum beweis der wahrheit des jo ..

musch iwie au bei den ganzen praemissen, warum ma die anerkennen muss!, auch warum widf die frage is (ach, des zirkulaere, die selbstbeantwortung hascvh noch vergessen oben)
beweis der gueltigkeit des satzes vom nichtwiderspruch, weil man kann net sagen, er gilt net, weil

des wuerde ihn ja voraussetzen!

dann als naechstallgemeinstes iwie unsere wahrnehmung ... dass der leser wahrnehmung hat is auch vorauszusetzen, sonst koennte er nicht leser sein.

da die unterscheidung zwischen gefühl, da alleine is wichtigkeit iwie drin, wertung, und der restlichen wahrnehmung ...

dass er iwie wertende und reininformative wahrnehmung hat ist auch vorauszusetzen, weil ohne die informative, koennt er net lesen, fragen stellen, wissen haben und ohne die wertende waers ja egal, und er muesst des hier net lesen, worums hier geht, wuerde keinen sinn machen iwie ...

also rein informative wahrnehmung und

gefühl: und des unterteilt in positiv und negativ? wobei gilt positiv ist nicht negativ ... iwie iwo hier oder vorher, beim satz vom widerspruch??, muss über graduelle und kontradiktorische schon? gesprochen werden ... weil vllt is die form des buchs ja davon abhaengig .. vllt muss des iwie immer speziell markiert sein so, neues zweifaches dichotomisches? unterscheidungspaar? so wie neue praemisse und ihr beweis oder so??? des au iwie markieren immer, einheitliche form?! ...

begriff des willens wollens als naechsten?? wir wollen gf, wollen neggef nicht ... mh, inwieweit is des jetzt tautologisch und muss ich den begriff einfuehren an der stelle oder schon frueher??? und analytisch synthetisch auch??? mh

iwie gef und informationswahrnehmung verlaeuft parallel und anders machts auch keinen sinn?? 2 ebenen? und die gleichzeitigkeit erleben wir als verbindung, sodass aus der tautologischen frage wird? aus dem wissen dass wir gf wollen die frage, welche infowahrnehmung wird von gf begleitet? muss ich erwahnen, also is des wichtig, dass ich da der welt iwie regelmaessigkeit, struktur unterstellen muss??? is des ne praemisse, die net bewiesen werden kann? ne oder? ..

joooo, also is die frage, .. is des die zusammenfuehrung von wahrheit und wichtigkeit???: wie ist der zusammenhang zwischen wertungserleben (fuehlen/gefuehle .. da die 2 bedeutungen auch noch klaeren oder? mit auf der haut und im koerper ueberall iwie fuehlen?!) und wahrnehmung also der infowahrnehmung.

muss jetzt beim ICH-begriff weitergemacht werden? der im zshg. mit wahrnehmung? und falls ja, wieso da weiter? und ich bin nur nix bleibt iwie kp ...
ich geh pennen ...

allerallerwichtigste, des muss hier erstmal geklaert werden, dann ist einiges getan:

verben, prädikate, bedeutung, anal, synth, def, tautologie, welt

zweiloeffelhase gruen .. zweiloeffel is doofes bps... bsp .

es gibt iwie kein unterscheidungsmerkmal zwischen apr anal und synth aposter, darum muessen wir sagen was was is oder? weil se ja verschieden gelten ...!

bedeutung einmal als die definition des begriffs und einmal als zeigen auf die welt? die gegenstände

oder die dinge an sich??? muessen die begriffe da rein???

20101226:

dualität kommt durchs denken mit notwendigkeit?
nichtdualität in begriffen der immer naeheren wahrnehmung, gradueller uebergang nachweisbar?
mhh .. farben, geometrie, primäre und sekundaere visuelle wahrn., toene, rhythmus, raum .. mh
verbindung? ... riechen schmecken fuehlen .. gefs sin doch aber iwie in gut und schlecht schon
kategorisierbar .. mh .. und hell und dunkel trifft auch einfach zu, obwohls auf visuelle is .. ich
checks nich .. mh .. -.- ..

gradueller uebergang bei ehtik, moral und auch aesthetik zusammenhang iwie da mit ?? ..
aaehm .. :

grenze, was rueckschritt bedeutet ne handlung? nach ihrem ergebnis? wer da auf ner bestimmten
stufe nich is, die allen klar is, auf der wir uns befinden iwie, der is laecherlich!!! unrechtsstaaten
sind laecherlich!! und gegen alles laecherliche muessen wir vorgehen!!!!!!!!!!!!!!

gradueller uebergang, aber scharfe grenze, des is unsere aufgabe, die zu ziehen, zwischen
laecherlichkeit und witzigkeit!!! witz is auch so bissl rueckschritt iwie .. wie is das rueckschritt zu
verstehen? .. also

witzig ist, wenn man selbst iwie so n bissl nich erfolg sondern so die gegen dinge die man so macht,
die unvernuenftigen sin des dann automatisch oder?!... also rauchen, saufen und so versehen iwie,
so kack den man baut

also witzigkeit und laecherlichkeit!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! wichtig der gedanke!!!!!!!!!!!!

was kommt nach witzigkeit und nach welchem metakriterium geschieht der strahl da die einteilung,
auf was bezieht der sich?? kann da erhabenheit iwo am oberen ende kommen oder was is da los?
mg ne oder??!

!!
!!
!!
!!

20101227:

vollständig kann ne weltbeschreibung net sein, aber schluessig in sich? zusammensetzung aus
dichotomien??

allgemeinheit und notwendigkeit, aus den forderungen folgt dualität in der darstellung??? oder aus
der sprache an sich??

noch n bsp, ne dichotomie, ne, n zweier-strang und seine enden iwie:

zshg gewohnheit und gf iwie ... der kurvenverlauf von gf iwie macht, dass gf die eine seite von
gewohnheit is, gf is notwendig gewohnt?? und die anderen nur ne abstufung von notwendig? also
die anderen wahrnehmungen? naehe der verschiedenen wahrnehmungen

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

I.1. Eingangssituation

Wir, der Leser, haben ein Buch vorliegen. Ein Buch beinhaltet Worte. Wir haben hiermit also Worte vorliegen. Diese Ausgangssituation ist dem Leser des Buchs hier mit Notwendigkeit gegeben. Wir können sie begründet voraussetzen.

I.2. Worte

Was ist uns hier gegeben? - Worte. Was sind Worte? -

// wort - satz ... wahrheit in wdf ..
worte vorausgesetzt?
sätze zu beweisen??
worte synth .. was bedeutet das?
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
auch
unterschied zw philosophen und literatur ..

II. Was ist die Frage?

II.1. Zur Antwort auf die Frage "Was ist die Frage?"

Die Antwort auf die Frage "Was ist die Frage?" muss wiederum eine Frage sein, denn die Frage fragt ja nach einer Frage.

II.2. Die erste Antwort auf die Frage

Die erste Antwort auf die Frage "Was ist die Frage?" ist die Frage selbst. Dies ist alles, was in der Hinführung (Kapitel I) bewiesen wurde. Wenn man sich (weil man überhaupt die Fähigkeit dazu hat, sich Fragen zu stellen) eine Frage stellen möchte, und zwar die Frage, die dem Fragen überhaupt am meisten gerecht wird, dann ist es die Frage "Was ist die Frage?", die Frage danach, welche Frage man sich stellen soll. Die Frage bestätigt sich also selbst. Indem man sich die Frage stellt, welche Frage man sich stellen soll, stellt man sich damit schon genau die richtige Frage.

II.3. Zur weiterführenden Antwort

// es gibt keine Notwendigkeit von I.1. bis wdf zu kommen, weiterzulesen .. iwo beweise, dass auch notwendig, das Buch überhaupt zu lesen, den Gedankengang überhaupt zu führen und beweise bei wie soll ich handeln z.B.:
wenn kleines Kind sagt, ich will aber nicht lernen, mich nicht bilden, wenn man es dann fragt, was willst du denn? dann kann es nur unzureichende Antworten geben, bis es zu wie soll ich handeln?? oder wohin .. au da iwo hin kommen ..
Kapitel: die Notwendigkeit des Buchs
..insofern der Gefragte überhaupt antwortet, muss er so antworten .. er kann natürlich auch gar nicht antworten und stattdessen den Fragesteller mit einem Knüttel bewusstlos hauen.

ma muss wollen alle gf ..warum? kateg. imp?
macht ermöglicht erst die wirkliche anarchie ...

angst muss au rein in widf ... dass angst erstma kacke, weil macht neggef zu unendl. vielen
moeglichen situation, zu allem moeglichen, also der intelligenteste hat groesste .unendliche.
angst ... angst au einfach nur stress aufregung vorausberechnung, irgend n gef fuer zuk ..
wie kriegtr des weg???

ind beweisen funzt net, weil wir net unendlich viele faelle abdecken koennen, .. oder warum net?
weil ma nie wissen kann, dass das gegenteil net doch sein kann .. also in manchen faellen keine allg.
wahrheit moeglich ... aber in anderen schon, und zwar:
mach bsp. pinke schwan oso was ..

unsere einzige praemisse is, keine widersprueche .. und die beweist sich selber, indem wir sprache
ueberhaupt benutzen! ..

und was dann daraus folgt, is ja au auf jeden wahr und kann im folgenden als praemisse, also letzten
beweisgrund benutzt wern!!

glueck iwie in 3 schritten

1. angst beseitigen, inner ruhestelle finden (hier dbo kommt noch n buch, sagen)
2. erfolgreich werden, also normal leben, so wies der organismus verlangt
3. gluecklich darueber werden ueber 2, also bewusstsein iwie trainieren in die richtung ...

ma muss net 123 in der reihenfolge aber in der is es logisch, aber ma macht 2 und 3 natuerlich au
vorher scho ...

iwie so .. auf falscher ebene ..also gf wollen fuehrt zu ...

extreme wollen und s gegenteil auch .. also enthaltsamkeit .. dazu fuehrts sogar am ende ... des
beides in der reihenfolge so iwie ...

aber wenn ma an dem anderen extrem angekommen is - enthaltsamkeit fuer gf

dann merkt ma, dass iwie das sein, was da da hinter steckt, dass ma nach dem guten vllt und doch
net nur noch gf streben sollte, weil des fuehrt zu perversion in jeder hinsicht!!! katholische kirche
und pornos, beides perversionen (hier anmerkung: fortschrittsgedanken eines perversen
steinzeitmenschen)

also muss ma sich jetzt richtig aufs leben zurueckbesinnen!!!

und was is das gute? . fortschritt, mehrwerden aber in ner bestimmten hinsicht oder? rauchen is ja
au ne ind oder??? mhhh oder net, is ja au ne perversion, muss ma da unterscheiden???

und gut is doch vor allem, was mir und anderen gf bringt ..!!

ma fuehlt iwie wie man aussieht!! ..

gut boese .. konsequenz argumentation . gott ..

ich will dass jmd musik hoert und des gleiche dabei fuehlt wie ich, dann weiss er was es heisst, ich zu sein ...

des is das ansinnen der kunst .. ausdruck .. oder?

allgemeinste erkenntnisse, urteile sin iwie nur die relativ sichersten?! ... naja im denken selbst kann man mit absolute sicherheit dinge sagen, wenn das ggt widerspruechlich aber in anderer wahrnehmungsquelle nich ... im sehen kanns nix widerspruechliches geben oder? ... da kann nur andere wahrnehmung dazu widerspr sein .. bringt des was?

angst is immer dann besiegt, wenn was weiter entferntes, ne weiter reichendes geloest is oder? das ist das prinzip der angst .. also muss ma weitestreichende .. unendl angst .. angst vor der angst ,... unendl. neggef bew iwie ... da n widerspruch zu iwas finden oder? dann hat ma gwonne .. also ma hat z.b. keine angst mehr vor ? wenn ma ? geloest hat ... find bsps ...

gott is jedenfalls die einzig moegliche erklaerung fuer alles, fuers leben iwie (warum "gott"?)

iwie, wer viel denkt, der handelt eher wenig und steht eher rum und denkt (busfahrtschmerzen) folgt aber aus viel denken wenig handeln

und folgt aus viel denken, dass man damit des handeln iwie hemmt? is des halt so oder is es notwendig so?????

und warum und wie?

weil wär cool, wenn iwie freiheit und denken und handeln iwie notwendig gekoppelt wärn - damit koennte ma unendliche angst kaputtmachen oder?

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

gf is abklingende reizung, neggef bestehende (oder auch zunehmende, was jetzt, beides?)

kann reizung nie "bestehen"? immer nur zu und ab nehmen???? warum?

die erkenntnis is aber doch empirisch ,... und welchen prämissen ist sie von diesen logisch deduzierbar??

sex

und iwie alle, net absolut als ideal gedachten?!, triebe, koennen nur enttäuschen, vor ankommen wird gewarnt

jedenfalls auf ihrer denken ebene

wenn ma se nur befriedigt, wie n tier wäre, da is ok, da is umso geiler befriedigen, je länger der trieb bestand

aber im denken wird dann wenn man trieb hat, der voll viel wert gedacht, sagt der koerper ja einem
au, wenn man kein sex hat z.b., aber die befriedigung danach ernuechterung, ... des kann man
mathematisch beweisen vllt au? .. vor ankommen wird gewarnt ..

au iwo in widf:

weiss net genau wie, aber:

schlimmstmöglich: unendliches angstbew (unmöglichkeit beweisen)

zweitschlimmstmöglich: neggef und gf ohne handlungsfreiheit ... aber dass die iwie gegeben sein
muss wenn man hohes bew, also selbstbew und sich des ueberhaupt nur fragen kann (was macht des
aus? viel oder?) .. zshg, handlung und verstand iwie ... also au davon unmoeglichkeit beweisen
und dann wies is, und was daraus folgt, was wir mache muesse

ah ja genau, des war des eigentliche zentrale, der anstoss an dem gedanken

krass gut, dass es mir noch einfaellt :)

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!:

wir koennen handeln, ham gefs und wahrnehmung

aber gefs und wahrnehmung nebeneinander

kausalitaet koennen wir nur voraussetzen, muessen wir .. oder?

muessen iwie so erfahrung sammeln, bei welchen wahrnehmungen gf ...

oder kann man welche apriori schon sagen? ..

kunst relativer begriff

aber s gibt auch absolute wahrheiten ... aeh ne aber notwendige

jedenfalls wie is des zusammenzubringen#?

beides zentral in widf??

!!!!!!!!!!!!!!

schnitt

von gf auf gut

widf und staat ..

is analog zu sehen vllt und zu erwahnen an der stelle dann???

mehrwerden .. komplexitaet .. das gute .. schritt

rauchen als ind und was wirklich mache net nur sucht ...

!!

20101029:

logische struktur in widf:

es soll gezeigt werden,

dass aus der entscheidung dazu überhaupt zu denken folgt,

(dass man sich die frage widf stellen muss)

und aus der prämissen dass man fühlt folgt, dass man sich gut fühlen will

und aus all dem folgt, dass man glücklich werden will

weitere prämissen, man kann handeln

und daraus folgt die frage, was tun, wie handeln, dass glücklich?

aus der prämissen, dass man wissen kann (aber die ist ne folge aus denken können vllt oder au net'?)

folgt, dass man wissen muss, weil möglicherweise hilft das zum glücklichsein

man will aber vor allem das wissen, wie glücklich sein?

antwort auf die frage: keine ahnung. ... erstmal

es hat irgendwie damit zu tun, dass ich bin vllt, oder dass die welt und alles ist .. ach kp

und dann so . schoepfungsgesch net oder? aber so aehnlich?

...

iwann folgt dann auch daraus, dass man widf oder so was aehnliches gelesen haben, kennen muss, um glücklich zu werden, weils net zufaellig dazu kommen kann

und ungefaehr da in der gegend folgt au, dass man den anspruch an bildung der menschen haben muss, sonst wenn die net glücklich und andere und da muss man nazi sein ..

.....

iwie .. man ist ja schon was ... und wenn man nix tut, dann wird man automatisch zwar schon mehr, aber des irgendwie nur kurzgedacht oder so? ... faulheit, sucht, kann man das dann nix tun nennen? .. des ist dann auch schwer sich aufzuraffen .. gibts ein mehr, das man also eher anstreben sollte als anderes? - ja, das gute .. ist dann das gute, was auf lange weite sicht gut macht im vergleich zum schlechten, bösen, das nur auf kurze sicht (sowohl zeitlich als auch raumlich, also bzgl. andere menschen ..) und das gute kann man nur dann tun, wenn man es kennt, und das ist halt die allgemeine struktur von allem, d.h. wie alles ist, weil das ist ja wie es immer ist, weil es nicht anders sein kann ...

...

uebrigens zu sucht: mein schlimmster genickverspannschmerz kam nach groesster roulettesucht!!! bei nina als ich da pennt hab!!!

...

ist es dann auf lange sicht eh so, dass es gute sich entwickelt im universum, ja oder? das universum ist per def gut, ist die def dann erlaubt?

man kann aber selber irgendwie ein böses leben fuehren, aber der wird auf lange sicht irgendwie geschluckt ...

...

wo findet das universum dann eigentlich ein ende? wenn es kein chaos, nur noch ordnung und nur eine harmonie gibt? wie ist das aber mit der physikalischen theorie vereinbar, dass es wieder in sich zusammenfaellt#???? ewige wieerkehr .. da muss man noch drueber nachdenken!!

....

also jedenfalls ist dann der wahlpruch der neuen klarheit, fange an gut zu werden (nach thilo sapere aude et agere!!) kann man das so sagen?

agere, tun also dann so def, dass der gute am meisten tätig ist, der böse nur getrieben, weil nicht, oder weniger selbstbestimmt, weil selbstbestimmtheit folgt aus freiheit? oder ist des? und des kann man nur sein, wenn man alle seine gruende und ursachen und so kennt? und dann muss man mit notwendigkeit auch die entscheidung treffen gut zu sein? und darum duerfen wir gegen das boese sein oder haben sogar die pflicht dazu???

...

und das schoene, was kant sagt irgendwie wechselwirkung da bew und form, also die gute form .. des ist dann auch wichtig!!!

(warum findet man das böse dann geil? ist des immer kurzsichtig? oder ist metal vllt am ende doch gut, weil es gegen die boese beschraenkte popmusik ist? ist gut dann ne tendenz? da kann man vllt auch was dazu schreiben .. kp)

in widf iwie immer so:

abschnitte, in denen am ende bewiesen ist, was am anfang voraussetzung war ueberhaupt iwie (denk mal nach, warum des kein zirkelschluss is, oder warums vllt sehr wohl einer is, des aber ausserhalb davon bewertet als ok gewertet werden kann oder gar muss!!)

so:

was ist die frage? ... also s ganze buch

dass ma denken muss, .. is des da dabei, oder sogar noch umfassender als widf?

und dann - dass man tun muss!!!

des is des, an dem die meisten mesnchen scheitern, viele scheitern schon vorher, am denken, aber die allermeisten dann spätestens am tun ...

also nich nur was! tun, sondern ueberhaupt! tun ... aber denken muss ma ja schon auch noch nä un so ...

und des aufgemacht mit dem tun am ende von widf kann sich dann erst im leben einer person schliessen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

!!

!!

<http://de.wikipedia.org/wiki/Dichotomie>

"Der plakative Gebrauch führt zu einer Verkürzung. So sind Unterteilungen in alt und jung, Stadt und Land, Schwarz und Weiß (im Sinne der Hautfarbe) dazu geeignet, mögliche Gemeinsamkeiten über den Unterschieden vergessen zu lassen – oder nicht zu erkennen. Die Natur des ungeteilten Begriffs bleibt prinzipiell ungewiss. "

!!

man muss der welt (der wahrnehmung) unterstellen, dass sie die ursache sei fuer unser wertungserleben und das deren wirkung. ... unter der prämissen ... -->

am ende iwie so weltanschauung, gefgleichzeitig oso, gucken, suchen, wo koennte die ursache sein, des is oft net so einfach wie es klingt ... bsp...

kultur - natur .. inwieweit relativer begriffszusammenhang?

gibts i d natur nur graduelle uebergaenge und alle kontradikts. komme vom verstand? ... krasse vermutung ... oO

bestimmung des menschen ist es, kunst zu machen, kultur und wgeen der schwindenden uebersicht subkulturen und sich daran zu erfreuen und auch abzugrenzen gruppen, dass er des naziwohlgefühl haben kann ohne boese zu sein???? und noch iwie gegen so mainstream iwas is voll bekannt oso, sondern so jeder hat so sein spezielles zeugs, vielfalt, ok manches hat mehr anderes weniger

anhaenger ...

dichotomien reduzieren halt auf ihr merkmale, sind auch vorurteile, aber gerechtfertigt, weil sie nur in ihrem bereich iwie bleiben, anderes nicht beachten, ne sin se dann vorurteile? ne des sin eigene urteile, richtige, oder???

2- in widf nur gef und verstand

2 extrempunkte der relativ zusammenfuehrbaren wahrnehmung iwie ... uebr verstand iwie .. so ..

ausserhalb kausalitaet koennen wir welt nicht beschreiben
heißt aber nicht dass ..

Zwang is iwie DAS Negative Gef ..??

(oder von der wirkung au nur, ne wirkt in seine richtung tendenz immer so, erinner: genick nina, zunge, schule frueh aufstehn ..)

wenn man tun kann, was man tun will, was soll man dann wollen? .. und wann kommt da dann die frage was tun???

und wenn man nicht tun kann, was man will, was soll man dann tun?

alte zettel:

N Wort kann doch nen Wahrheitswert haben, wenn es ne Synthese ist aus nem Satz, also wenn seine Definition, die n Satz ja dann is, wahr oder falsch sein kann ... Können Defs wahr oder falsch sein oder sind Defs, weil sie Woerter beschreiben wahrheitswertlose Sätze, die nur auf ein Wort zutreffen koennen?

gefs bewerte mach mer mim verstand

Ruhepunkt, Mitte gefunden, Freiheit im Denken

Körper

Schmerz wird mehr Objekt ...

iwie .. energie im koerper fuer koerper erhalte .. wie is was andres sublimierung, rechtfertigt sich doch indem es is? wie kommts vom blossen seinerhalten zum mehrwerden iwie?

!!!!!!!!!!!!

nicht gf-knopf ---- gegen gott!!! ... der will nich gf selbstzweck sondern das sein alles iwie ...

inwiefern ist sehen handlung???

inds .. immer kleinere gibts au ... aber ... ?!

x alles, x immer ... heisst verallgemeinern .. wie?^^ ...

tendentiell neg leben, wenn man kurzsichtig lebt?

rechtfertigungsgrund, verstand ueberhauot zu benutzen, ueberhaupt zu denken buch zu lesen ..

satz vom nichtwiderspruch voraussetzung ...

praemisse beweisbar?

naja, wir koennens au lassen, was zu schreiben, aber des wird ja später bewiesen, dass es besser is, zu schreiben, zu denken, weil gf, s.o.

man muss der ordnung der dinge gemäß handeln, um sie in seinem sinne zu verändern ...

1. mit dem verstand probleme lösen, die aber auch durch ihn erst entstehen .. angst .. und mehr?

2. darueber hinaus der nutzen, der sich nicht wegkuerzt, sondern darueber hinaus im leben des verstands, wenn man ihn anwendet

?! ..

08.11:

rel. absolut, kontradikt. graduell ..

zahlenstrahl unendlk bei allem, wo dichotomien nur absolut, wo relativ?

ordnung, etwas in abgrenzung von anderem, was folgt?

dichotomien haben ne endliche anzahl hinreichender gründe zu ihrer bestimmung

graduell unterschiedene paare .. nicht .. ?!

und da gibts ja au noch die 100% und unendlich grenze ..

Philosophische Literatur ist von der restlichen darin unterschieden, dass sie ihr Augenmerk auf die Wahrheit des Geschriebenen richtet, während sich die restliche Literatur hier um bloße Unterhaltsamkeit bemüht. Dieses Buch soll ein philosophisches sein. Der gesamte Inhalt des Buchs steht also unter der Prämisse, wahr zu sein.

Wie ist Wahrheit wo möglich?

Der kleinste wahrheitsunterscheidende Bestandteil eines Buches, eines jeden Textes, ist der Satz.

Einzelne Wörter tragen Bedeutung (hier liegt das Interesse aller Literatur), es kann ihnen aber kein Wahrheitswert zugewiesen werden.

was macht literatur?

als wahr erste prämissen

satz vom nichtwiderspruch iwie noch grundlegender

und wann folgen erwachsen wie daraus die dichotomien und dann graduell untersch begriffspaare??

DEPP, jetzt hasch net aufgeschriebe ..

qualität, quantität wahrnehmung .. quali wirkliche menge an wahrn, gef eines ende

quanti wahrgenommene inhaltl .. ? anderes ende verstand mit begriffen ... jeder begriff im zshg mit anderen, die er nicht bezeichnet .. deckt immer alles ab

zeit, zeitstrahl .. macht verstand

auge sieht raum ..

zwei - zahlenstrahl

mengen ..

der verstand bestimmt? unter einem bestimmten kriterium macht er gleich

damit kann man dann alle wahrnehmung, eben unter dem begriff der wahrnehmung, ueber einen kamm scheren .. so iwie weisch .. anders sagen ...

13.11:

was können worte?

worte sind was was iwie ne menge unter nem kriterium zusammenfasst ... teppich is net farbe festgelegt ...

zuerst kontradikt. ... später graduelle iwie ... wo kommt des her? wahrnehmung abstufung verstand des eine ende .. unterscheiden .. ?!

hammergeil lektürekreis:

freiheit des menschen iwie is 1. ursache im tun, weil ma da abrechnen muss und die kann man dann nich bestimmen, weil eben keine ursache

wozu kann ma des alles analog setzen? gott als erste ursache im universum? .. mehr noch? wo?

von ürgendwann mal:

worte: bedeutung

satz: bedeutet was zusammenhaengendes ..

bedeutung anders als wahrheit

wahrheit interessiert is prämissen, die später bewiesen wird iwie

jedes wort aber durch n satz erst definiert iwie ... mh

und wie synth von worten und letztbegründungs satzstruktur zusammenhaengend??

die grenzen der freiheit sind auch die grenzen der angst

(und auch des gf? .. ne oder?)

iwie alles kontradikt. 2 und graduell nur mit mengenlehre verstehen .. beides
des erste glei, anderes später loesen

verneinung n begriff hat und verneinung keinen wie was wo macht da wo ko ?

kommt des graduelle begriffspaar iwie ueebr zeit wertung mit rein?? .. und schon ziemlich am
anfang? ... zwischen sein und haben und nichtsein iwie???? mh ...

könn mer dann so ganz kontradikt nur auf ganz abstrakter ebene .. des fasst alles weit, is inwiefern
weit von allem entfernt???

sich betrinken, rauchen auch? waht ... bedeutet iwie immer

ich bin so viel, von dem oder und ich weiss davon nicht so genau?1 was es soll ...^^ ..

was heißt es, 1. ursache zu sein?

fuer gott

fuer den menschen?

sich sein heisst iwie das in der wahrnehmung haben iwie und auf dauer?? ... gott alles, mensch
etwas ..

und den willen dieses, also gott alles, der mensch das etwas, was er ist (ist? oder nur relativ ist,
hat?) zu erhalten und zu mehren?? ist mehren das richtige wort? es zu seiner bestimmung zu
bringen iwie ... komplexe form .. stimmt, muss ich "mehr" vllt ersetzen durch nen anderen
begriff?????????

is relativität immer proportionalität??
auch zb. zwischen sein und haben:

y achse: oben iwie endpunkt (oder unendlich weit oben??) sein und die ganze achse is haben?? ne
unten haben oben sein iwie .. ?!
y achse: zeit mal gegenstand ???

die frage is
ob aufstehn wenn ma will? wann will ma denn??
ob essen wann ma will und dann was ma will?
wohl eher net .. aber mh intuition ... nach verstand des machen? ja oder? aber nur? wtf .. -.- ..

19.11:

opa fische helfen ...
be zwängen im allgemeinen die frage
kann ich es nicht doch vllt wollen, dann wärs ja kein zwang mehr?
phil reflexion ... ja-sager sein ... erleben wollen antwort
wenn nicht, dann sollte mans auch nicht tun! gegen zwänge!!

manche niedrige, ne alle niederen triebe iwie unbefriedigend, wenn ma drueber nachdenkt
wenn ma se befriedigt hat
ma will se dann alle negieren am liebsten, aber wenn se bestehen, will ma se alle befriedigen
und der verstand hat keine macht
frage is also, wie leben, dass ma welche triebe hat
sozusagen auswahl treffen
und die stehn dann fuer sich und es lässt sich auch mitm denken vereinen
sodass es jedenfalls mindestens nicht ernuechternd ist nach befr. ... sondern gut iwie ...

unterschied zwischen allgemeinheit und logischer notwendigkeit???
bei kant sind die zwei ja die kriterien fuer apriorizität nä ...
aber wie hängen die zusammen???

20.11.10:

jeder hat iwie seine rolle
leben is seine rolle spielen
bestimmung des menschen allgemein
und bestimmung jedes einzelnen menschen
gibts iwie ... oder?

iwie der zustand des wohlseins muss wieder hergestellt, erreicht, erreichbar ueberhaupt werden ..
den hat ma als kind vllt ma ghabt, aber dann immer zwänge, sodass iwann immer, wenn wohlgef,
pruefdenken und stich, nene, geht net, iwas is immer, net alles gut, wohlgefzustand geht nimme,
wird zu daueraufregung, angst oder iwie halt kacke, hat des was mit einstellung zu tun die sich ..
einstellt? ... jedenfalls widf klaert, dass im allgemeinen alles gut --> pos. grundstimmung ...

alles, was in der welt ist, nennen wir einen gegenstand der welt.
... mit wort zu gruppen teilmengen zusammenfassbar ueber gemeinsame eigenschaften.
n gegenstand hat ne eigenschaft oder er hat se net.
kann sie erst dann mehr oder weniger ... graduell .. haben, wenn zeit dazukommt????
ne oder?
aber wie dann????
kann dann da wahrheit relativ sein?
aber auch in diesem relativismus gibts absolutes, absolute wahrheiten ... als das geht gegen
unendlich an den beiden enden des zahlenstrahls!

das gilt absolut ... die ethischen werte
wer dagegen handelt, gegen den bin ich auch absolut
und der kann des von mir aus so sehen, kann mas nur so sehen?
dass ich auch letzte begruendungsdinge hab, aber die find ich halt am besten und des is ich wir sind
die gruppe und die andern muessen bekehrt oder gekillt werden, so is des! schliesslich kann ma au
abstriche an der menschheit mache, wenn die selbst net anerkannt wird ... naja ok des geht net, aber
iwie muss ma was einfuehren, n begriff, nach dem des z.t. geht ...
ma muss sich ja wehren können ..

es is vllt auch wichtig zu wissen unter welcher prämissen wir sagen, das was wir sagen, sei absolut
gültig!
macht des sinn, zu sagen, dass wir unter ner prämissen absolutheitsanspruch ham???
weil dann iwie wir muessen uns au so als gruppe mit gemeinsamen festen werten begreifen, sonst
werden wir als ganzes handlungsunfähig (relativismus!) .. des dann scho uebergang zu staatschrift,
die uebrigens uebel polemisch wern muss, in anshchluss an ein baum ...
weil die islamisten wichser sin darum so stark in ner gruppe oder menschen die sonstwie sonstwo
ne tradition vertreten, weil se so n starkes gemeinschaftsantriebsgefühl ham, ihre gruppe gegen den
rest der welt, den se killen wollen iwie ...
frage is halt wo des iwie verbietet, aber missionieren mindestens wollen se alle ..
aber christentum nimmt sich selbst schon den antrieb und der relativismus sich umso mehr!
vllt muess mer uns also au so als gruppe sehen, so wir wollen gf, und wenn du net, dann mja, dann
verreck ...

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!1

iwie:

Das Gesetz (Moral) muss einschränken, so dass nur noch die Ästhetik herrscht. Der, die, das Schöne ist mächtig und es kann so böse und verletzend sein wie es will, der Mensch, der Verletzte findet den, die, das Schöne immer noch gut!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
weil es bestimmung des menschen und von allem ueberhaupt iwie ...
zustand, der erreicht wern soll soll des sein dann ... utopie??
... und jeder muesste nach der geburt wieder reinerzogen werden, des wuerde ja bleiben, der zustand is ja net statisch stabil, wenn einmal erreicht ...
... mh, ja is des ueberhaupt möglich? koennten alle so wie ich sein? haett ich dann net n hass?
^^ ... :D mhh ... wuerd des des heisse ueberhaupt?...

u.U. mehrere WidFs schreibe ... vllt noch so eine in noch mehr vereinfachterer Sprache iwie ... und ne andere in schwierigerer, dafür wissenschaftlich genauerer Sprache, und da au Abgrenzungen zu anderen Fragestellungen der Wissenschaft machen

was ma im moment will: gf
was ma auf dauer, in allen moment will, nennt ma dann oso ...: gluecksseligkeit
wie die erreichen? .. des is die frage zwischenrein ma ..oder?

iwie ... nachdem ma so gluecksseligkeits pos grundstimmung also keine zwaenge basis mehr hat also freiheit von hat oso
dann freiheit zu ... ma muss ja iwas mache ..
und des is dann SPORT???? kann ma des so nennen oder muss mans so definiern, synthetisiern ...??
kraaass wär des und würd einiges fuer mein zukünftiges leben bedeuten!!!!
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

20101124:

bew wird weniger .. aber nur weniger an quantität oder? geht nur von weite weg , net die nahen, die wern grad intensiver erst oder? beim saufen .. oder so .. drogen
kann ma jetz so n schluss machen, dass, wens bew weniger wird, dann bedeutet des iwie au n weniger, also einen schaden? an dem sein, dem das bew eigentlich entspringt?????

Was ma mit Worten macht, is Denken iwie ...
Alles, was man denken, in Worte fassen kann, sind die Eigenschaften der Dinge (in der Welt).
Ein Wort bedeutet eine Eigenschaft, die einem Ding in der Welt zukommen kann oder nicht. Das Wort bezeichnet (bedeutet, bezeichnet? unterscheidung? bestimmt?) die Menge aller Dinge in der Welt, denen die Eigenschaft zukommt, die das Wort bedeutet. (inwieweit is "bedeuten" oder auf jeden fall "bestimmen", wenn ichs "bestimmen" nenn, transzendental?)...
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

davor, es gibt die welt und uns und die wahrnehmung?????

MENGENLEHRE!!!!!!!!!!!!!!

frage: ueberschneidung oder komplette insichfassung von mengen, die n wort durch ihre eigenschaften zusammenfasst (abstufung in der allgemeinheit von begriffen ..)

warum dann mit allg. anfangen?

gibts nur synth und ded, und versch ebenen durch ded? ... aaaehm .. wie zshg? ...

mein gottes"beweis" is so:

es war am ende immer alles gut, so wie es gekommen is! ...

am anfang kanns ja scheisse sein ... aber alles laeuft auf gut raus kann ma in de welt beobachten ..

und weil welt will sich sein und mehr und nicht nichts ..

gottes wille iwie ...

und in mir fuehl ich au ... des is wohl notw bed?!

kurven zwischen den achsen bewegung und zeit, die pos und neg gef darstellen

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

lebewesen is lebend organisierter koerper ... koerper is gattung und des andere untergeordnet ..
oO ...wie

counter strike spielen gut

wichsen gut?

alkohol gut

vorm pc sitzen gut

alles is gut, weil gewohnheit oder? was ma gewohnt is, is was ma is .. ?!

ausser bei geburt, da mit einem schlag viel sein, gewohnheit ... ueberschlag zu geschichte
zusammenahng? evolution? ...

was folgt daraus dann, wenn man sich was abgewoehnenw ill? aufhoeren, was zu sein, kann ma net
schlagartig, jedenfalls net ohne neggef ... abgewoehnen is es angenehmste, aber natuerlich immer
noch neg, weil falsche richtung iwie

wenn ma des iwie so weiterverfolgt da dann kommt ma aba am ende net drauf, was gut is, ausser
des was ma is, also is es gf der einzige anhaltspunkt?! ... da musch unbedingt weiterdenke

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

grund - ursache

... wort kategorie 2 worte urteil ..

20101209:

paradigmenwechsel in wifd:

fadingwischheit zusammenhaengigkeit von vorherigen pseudogrenzen zeigen iwie ... ueber
gegensatzpaare? gradueller unterschied, gipfel des relativismus???

aber dann wichtig, grenzen neu ziehen, klarer

letzter paradigmenwechsel warn die aprioriurteile?? ... und genau die nehm ich da wieder mit rein

aber ich hab meine zahlenstrahl graduell dings iwie noch drin? es gibt aber absolute

unterscheidungen auch im totalen relativismus!!!! und absolut gueltige normen!!!!

!!

!!

geil: http://de.wikipedia.org/wiki/Wille_zur_Macht

Zettel der letzten zwei Wochen oder so ...:

Geschichte geht automatisch

Kunst reguliert

... sich selbst Maximen geben, sich selbst regulieren, regeln auferlegen ... freiheit

klaeren is zshg, klaeren ... von gegensatzpaaren???

Synthese bei Definition ..? ... deduktion haengt wie zusammen?

absolutheit (kontradikt.) und relativität (graduell) schließen sich net aus?!?!?

Zustand der Verletzlichkeit Vorbedingung von gf,neggef .. und der is unterschiedlich der zustand
man is manchmal schwach manchmal stark iwie

beim duschen merkt ma des krass ... wenn ma frueh unausgeschlafen aufstehn musste kann ma

kaltes wasser net ab, wenn man grad trainiert hat und voll wach is schon ... da isses gar kein

problem ... kaltes wasser macht/erzwingt bewusstsein ... da gibts bestimmt interessante

zusammenhaenge!!!!

oder wenn ma n kater hat is ma geschwaecht .. laute geraeusche

Prädizieren ist kategorisieren?!?!?!?!?!?

!!

gibts graduelle kategorien???????

haja schon nä .. hell dunkel ... was sind des fuer welche im gegensatz zu den kontradiktorischen??

Neggef ist Block des Automatischen!!!!!!!!!!!! (bewusstsein folgt daraus?????)

das automatische ist gewohnheit, das sein ...

--> handlungentscheidung ...

was kennzeichnet zwanghaftes verhalten???

das ekelhafte abstoßende haessliche is iwie nich das wies sein soll ...

wie dagegen?

inwieweit sozialstaat gut, schlecht??

abgrenzung zwischen gutem und schlechtem gefueh geht nicht .. oder nur graduell ...

zwischen guten und schlechten handlungen aber schon!! wie kann das sein?

wie is der zusammenhang, wo der uebergang??

du depp mann, jetzt weisch nimme , des war glaub n wichtiger gedanke unter der duxsche ... und wie bei den meisten wichtigen gedanken hab ich kaum was dazu notiert, weil ich spaeter später ganz viel dazu schreiben wollte ...:

unterscheidung 3

Widersprüche im Sinne von Widf vermeiden!!!

was is n widerspruch? seiner gewohnheit entgegenhandeln? aber des is doch manchma, ne oft, fuer bewusstsein notwendig ... mh ... wollen wir bewusstsein oder nicht??

Qualität, Quantität, Bewegung, Bewusstsein

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

du musch oefter so geil woerter verwenden, guck genau, was woerter bedeuten und so die dann verwenden:

wirklichkeit muss von der welt unterschieden werden. die wirklichkeit ist die gesamtheit der wirkungen der welt auf uns oder? die welt ist die aussenwelt, alles ausserhalb unseres bewusstseins oder? nur bew ausserhalb der welt und womoeglich gott???

frisch" is iwie au so n wort, des ich noch verwenden koennte

wenn ma so widerspruechl. lebt, so gegen seinen willen als ganzen, rauchen und so ,...

dann is als wuerd ma verrotten

frische is davon s gegenteil ... die kommt nach sport? geht die einher mit wachsein?? und damit klarheit in der wahrnehmung?????

duschen, sich waschen auch iwie ... daher kommt die notwendigkeit dazu und nicht nur aus dem zweck, dass andere menschen sonst der stinkt, sondern in diesem sinne auch selbstzweck

freiheit is wichtigste

aber leben is immer n bissl unfrei

und isses vllt die groesste freiheit, oder groesste umsetzung der freiheit?

ja is des de punkt? ma muss die freiheit au umsetzen?

oder ne des is de naechste schritt nach frei sein, des au nutzen iwie nachdem ma in gedanken so frei
iwie das zu tun was ma will ...
also und saufen is groesste leben intensivst ... sich die freiheit wieder absprechen iwie bewusst ..
groesster luxus!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!1

maximen sind saetze die sagen wies sein soll, aber noch nicht is, sein heißt automatisiert ...

ma kann nur gegenstandpunkt sagen eine seite falsch wenn ma sagt wir sin die andere seite, immer
zwei, und wir sin die gruppe, die halt sagen die seite .. mh ..
und warum? die anderen sind widerspruechlich ... ja und warum is des de grund??
die koennen gar nix von sich sagen oder? die muessen von uns regiert wern .. is natuerlich ..!!

is zwischen wertender und nichtwertender wahrnehmung ne scharfe grenze bei gefuehl oder is des n
gradueler uebergang am ende? des waer uebel krass!! ... kann man was riechen und das gef dabei
kann beim selben geruch denkbarerweise unterschiedlich sein? des is die frage, ob des eben so
scharf zu trennen is oder ob riechen iwie net fast fuehlen is oso kp ..

musik machen und musik hoeren gewohnheit und freiheit???

janina zwang was machen fertige vor augen net motivation schrittweise oso
so kurze texte zeichnung geht, malerei net und lange
und was ma muss ..
konsequenz?? ..

iwie einer kann nich reden, sich ueberhaupt nich mitteilen, dann kriegt er nach x!! tagen die
moeglichkeit und sagt das:
(anfang)

.....
!!!!!!!!!!!!!!

iwie au anfang . welche frage? welches beduerfnis? .. wort selbst gerecht .. weil in worten so des au
einleitend die refelxion ...

mail ..
kontradikt., konträr ..

mengenlehre und letzte eigentliche eigenschaften?
moeglichkeiten der darstellung .. strahl geometrie? arithmetik und geometrie gegenueber? frag mal
wikipedia!!!

http://de.wikipedia.org/wiki/Attribut_%28Philosophie%29

dings, iwie klingt der unendliche massepunkt unplausibel oder? unendlich gibts doch gar net in de
natur oder? ... meine theorie fuer weltanfang is mehr, da is nix und das is es gleiche wie unbewegtes
etwas iwie ... 0 grad kelvin?? ..

induktion is urpsurng aller erkenntnis, ma findet ne coole induktive erkenntnis, und danach kann ma
dann fragen = in der sprache gucken?, ob des auch n notwendiger und nicht nur wahrscheinlicher
zshg is!!!!!!!
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

das subjekt ist das allgemeinste, also all!gemeine, erfahrungsobjekt!!!

gewohnheit durchbrechen oft schwieriger als es nicht zu tun und das leid zu ertragen, das
beträchtlich trotzdem sein kann .. gewohnheit is sein iwie .. und kausalzshg is nich eindeutig

darum nicht motivierend genug??

relativismus alles iwie wurschd erste bedeutung, die neg, gegen die muss ma vorgehen, indem man sichereres wissen zeigt. aber des sichere wissen findet sich in ner anderen art relativismus .. naemlich den iwie, den meine graduell unterschiednen gegensatzpaare beinhalten!! ...

dass es überhaupt negativ. extreme. gewohnheit? def? ne

morgens: überhaupt gut oder 0, auto: extrem gut is schlecht, binär sys passt doch nich!!

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

AUSFORM!!!!!!!!!!!!

wittgenstein vorwort zu tractatus!!!!!!!!!!!!

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

:)

!!!!!!!!!!!!

20110127: ueber einen monat alte zettel:

grenze zwischen viel und wenig entgegenhandeln)komplexität?)

is legalität iwie festgelegt

ganz mit-handeln heißt moralität!!! ...

bew=ich =? wir = weltveraenderer ...

entscheider iwie auch ... versch. ebenen?..

sätze sind auseinandergezogene begriffe .. eigenschaftverkn. iwie .. mh . ach kp ..

ach wart ma auf meine hausarbeit jetz, da mach ich eh alles klar ;) ..
